

HAMBURGER UNTERNEHMER

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der Metropolregion Hamburg · Nr. 03/2017



BUNDESTAGSWAHL

Politiker & Familienunternehmer-
Stimmen zum Thema Wahl

IM GESPRÄCH

Mit dem eisernen Willen zur Perfektion
Sandra Staudt-Schiffer & Kevin Schütt

PREISVERLEIHUNG

Familienunternehmer des
Jahres 2017

Wo steht mein Unternehmen, wenn ich nicht mehr an der Spitze stehe?

Die Zukunft steckt voller Fragen.
Finden wir gemeinsam Antworten.
Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir unterstützen Sie in jeder Unternehmensphase.

Von der Unternehmensgründung über Wachstumspläne bis zur Nachfolgeregelung – mit der Hamburger Volksbank haben Sie einen erfahrenen Partner an Ihrer Seite, auf den Sie sich immer verlassen können. Als Bank vor Ort kennen wir den Hamburger Wirtschaftsraum sehr genau und unterstützen Sie in allen Phasen Ihres Unternehmerlebens. Kompetenz, Persönlichkeit und Nähe sind unsere Leistungsversprechen, damit Sie sich voll und ganz auf Ihr Unternehmen konzentrieren können. Nehmen Sie uns beim Wort – unser Beratungsmotto lautet „**Man kennt sich.**“

Sie haben Fragen? Rufen Sie Ihre persönliche Ansprechpartnerin Karen Gruel unter Telefon: 040/3091-9401 an.

 **Hamburger Volksbank**
Man kennt sich.

www.hamburger-volksbank.de

Liebe Mitglieder und Freunde von DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER,

ständig haben wir die Wahl. Ein Leben in der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht uns, private und geschäftliche Entscheidungen weitgehend selbst zu treffen. Aus einer Vielzahl unterschiedlicher Handlungsoptionen treffen wir permanent eine Auswahl. Daher widmen wir diese Ausgabe dem **Thema ‚Wahl‘**.

Die Bundestagswahl wirft ihren gewichtigen Schatten voraus. Glaubt man den aktuellen Prognosen, sieht es danach aus, als könne Angela Merkel ihre Kanzlerschaft fortsetzen. Offen ist aber noch ihr Koalitionspartner. Wir haben **Hamburger Bundestagskandidaten** gefragt, für welche Themen sie sich primär in der Bundespolitik einsetzen möchten und stellen Ihnen einzelne Kandidaten vor. Und Unternehmer aus der Metropolregion Hamburg beschreiben ihre politischen Erwartungen an unsere Volksvertreter.

In unserer Wahlarena haben wir am 11.9. mit Hamburger Bundestagskandidaten über ihre Programme diskutiert. Wir berichten ausführlich in der nächsten Ausgabe.

Auch unsere Jury hat wieder gewählt. **Nikolas P. Bastian** ist Familienunternehmer des Jahres der Metropolregion Hamburg. Er lenkt vorbildlich in der dritten Generation die Geschicke der Firma **pelzGroup** aus Wahlstedt. Die pelzGroup ist ein Hidden Champion und produziert mit 750 Mitarbeitern Watte- und Hygieneprodukte. Über 300 Gäste feierten die Preisverleihung dieses Jahr im Alten Hauptzollamt. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin so viel Erfolg.

Jeanette Rouvell hat sich bei der Wahl zwischen Firma und Familie bewusst für beides entschieden und gibt praktische Tipps für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum.

Unsere Redakteurin **Gabriela Friedrich** gibt nützliche Praxistipps für Entscheidungssituationen, in denen wir eine Wahl haben. Alternativlosigkeit sei eine Illusion, schreibt sie, und erläutert, wie wir mit klarem Kopf das wahre Spektrum unserer Möglichkeiten erkennen können.

Für den Herbst haben wir uns wieder einiges für unsere Arbeit in der Metropolregion Hamburg vorgenommen. Sie haben wieder die Wahl zwischen einem breiten Angebot an Veranstaltungen. Vom 10. bis 12. Oktober veranstalten wir eine Delegationsreise durch die Hamburger Innovationslandschaft. **Der Klub der Nachfolger** veranstaltet am 20. Oktober die ‚Nacht der Unternehmen‘. Am 13. November findet wieder unser legendäres Martinsgansessen statt. Sehen wir uns am 28./29. September in Lübeck zum Familienunternehmer-Forum?

Herzliche Grüße

Volker Ernst und Vanessa Niemann

Volker Ernst

Vanessa Niemann



oben: Volker Ernst,
Regionalvorsitzender
Metropolregion Hamburg
DIE FAMILIENUNTERNEHMER

unten: Vanessa Niemann,
Regionalvorsitzende
Metropolregion Hamburg
DIE JUNGEN UNTERNEHMER

HAMBURGER UNTERNEHMER

{ zwei von vier 2017 }



6
NACHGEDACHT
Über Wahlprognosen

8
POLITIK
Wahlfreiheit abgeschafft

10
POLITIK
Thema Bundestagswahlen

14
IM PORTRÄT
Spitzen-Frau Jeanette Rouvel

16
SELBSTMANAGEMENT
Alternativen sind Kopfsache
Gabriela Friedrich



18
TITELSTORY
Im Interview mit Dr. Nikolas P. Bastian

24
IM GESPRÄCH
Sandra Staudt-Schiffer & Kevin Schütt

28
MITGLIEDER &
VERANSTALTUNGEN
Golfturnier

30
MembersApp

32
Stimmen zur Wahl

34
Klub der Gründer meets
Höhle der Löwen



36
MITGLIEDER &
VERANSTALTUNGEN
Preisverleihung Familien-
unternehmer des Jahres

42
Tretbootfahren im Rennmodus

44
STEUERN & FINANZEN
Risiko oder Sicherheit

46
WIRTSCHAFT
Professionelle Personalsauwahl

48
ANZEIGE
Erste Wahl für energie-
effiziente Maßnahmen

50
IM GESPRÄCH
ShirtbyHand

56
KUNST & AUSSTELLUNG
Ateliergespräch mit Leiko Ikemura

60
Ausstellungstipp



62
Karikatur Burkhard Mohr

63
BUCHTIPP



66
NACHGEFRAGT
Douglas Appleton



BUSINESS LUNCH IM HERZEN DER STADT.

Wählen Sie täglich zwischen zwei
unterschiedlichen Mittagsgerichten zum
Quick Lunch.

€ 12,50 pro Person
inklusive Wasser und einer Kaffeespezialität
montags bis freitags | 11.30 bis 14.00 Uhr.

RESTAURANT  SPEICHER 52

im Hamburg Marriott Hotel | ABC Straße 52 | 20354 Hamburg
(040) 3505 1735 | speicher52.de | hamburgmarriott.de

ÜBER WAHLPROGNOSEN

Alles Lüge?!

Die Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten und der Volksabstimmung über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der EU haben vor allem deswegen so stark überrascht, da die Meinungsforschungsinstitute im Vorfeld zu anderen Ergebnissen gekommen waren. Wird die Meinungsforschung dadurch für die Zukunft sinnlos oder zumindest unglaublich? Um sich dieser Frage zu nähern, lohnt es sich, die Ursachen für die falschen Prognosen näher zu untersuchen.



von Dr. Björn Castan

Ein Teil der Wahrheit besteht darin, dass in telefonischen Umfragen einige der Befragten den Umfrageinstituten nicht die Wahrheit sagen. Dies liegt wiederum daran, dass in telefonischen Interviews nicht gerne zugegeben wird, jemanden wählen zu wollen, der politisch eigentlich ‚nicht korrekt‘ ist. Dasselbe Phänomen erleben wir auch in Deutschland, wo die tatsächlichen Wahlergebnisse der AfD regelmäßig deutlich entfernt von den Prognosen liegen.

Die öffentliche Verunglimpfung dieser Parteien und ihrer Wähler durch die Medien führt eben nicht dazu, dass diese nicht gewählt werden, sondern dass ihre Wähler lieber nicht öffentlich dazu stehen mögen. Die Wähler von Trump wurden vor der Wahl von den Medien und dem ‚Establishment‘ als dumm, rassistisch, frauenfeindlich, rückwärtsgewandt und Trump selbst als Clown diffamiert. Das hat seine Wähler nicht abgeschreckt, ihn zu wählen, aber viele hat es abgeschreckt, sich öffentlich zu ihm zu bekennen. Kaum ein Prominenter hat ihn z.B. öffentlich unterstützt, wie es bei sonstigen Präsidentschaftswahlen eigentlich üblich war.

Für diese These spricht auch, dass eine Umfrage der University of South California sehr klar den Sieg von Trump prognostiziert hat. Diese Umfrage wurde online durchgeführt.

In Onlineinterviews sind Menschen eher bereit, die Wahrheit zu äußern, als in Telefoninterviews, da dabei kein persönlicher menschlicher Kontakt besteht.

Dieses Unschärfeproblem tritt also dort auf, wo die öffentliche Meinung deutlich von der veröffentlichten Meinung abweicht.

Die Qualität der Meinungsforschung ist entscheidend davon abhängig, wie auskunftswillig und auskunftsfähig die Befragten sind.

Wenn sie nicht willig sind, die Wahrheit zu sagen, ist das Ergebnis falsch. Darüber hinaus gibt es aber auch viele Unentschlossene, die teilweise bis zum Moment der Stimmabgabe zögern, wo sie ihr Kreuz machen wollen. Aber auch diese Personen erwecken in Umfragen teilweise den Anschein, sich entschieden zu haben, verhalten sich dann aber anders, als in der Umfrage angegeben.

Manche US-Institute verweisen darauf, dass Clinton ja tatsächlich mehr Stimmen als Trump erhalten hat. Wenn das Ergebnis der Umfragen also lautete, dass Clinton mehr Stimmen bekommen würde, war es zwar richtig, sagt aber bei dem amerikanischen Wahlsystem mit Wahlmännern nichts darüber aus,

Früher war die Verbreitung von Festnetzanschlüssen in Deutschland bei nahezu 100 Prozent, diese ist aber inzwischen auf 90 Prozent gesunken.

wer der nächste Präsident der Vereinigten Staaten wird. Wir können hier sicher über das amerikanische Wahlsystem trefflich diskutieren, das es zulässt, mit weniger Stimmen zu gewinnen. Die Umfragen wurden bundesweit in den USA durchgeführt, sie hätten aber für jeden Staat einzeln ausgewertet werden müssen, um für jeden einzelnen Bundesstaat gesondert zu berechnen, wer gewinnt und damit alle Wahlmänner auf sich vereint.

Diese Fehlerquelle haben wir in Deutschland nicht, da bei uns die Partei mit den bundesweit meisten Stimmen die Wahl gewinnt.

Wenn man Presseberichten glauben darf, wurde darüber hinaus in den Vereinigten Staaten auch noch ein methodischer Fehler in den Umfragen begangen, indem überproportional viele Interviews in urbanen Gebieten stattgefunden haben und weniger in den ländlichen Gebieten, in denen Trump überdurchschnittlich viele Anhänger hat. Auch diese Fehlerquelle dürfte bei den nächsten Wahlen zum Deutschen Bundestag nicht existieren, da unsere Umfrageinstitute ein den Anteilen in der Bevölkerung entsprechendes Verhältnis zwischen Land- und Stadtbevölkerung in ihren Stichproben sicherstellen.

Hinzu kommt aber noch ein weiterer methodischer Effekt bei Umfragen. Die Ergebnisse von repräsentativen Telefonbefragungen werden in den letzten 15 Jahren ungenauer, da viele Menschen nicht mehr über ein Festnetztelefon erreichbar sind, auf denen die Umfragen durchgeführt werden, sondern nur noch über Mobiltelefone. Die Ergebnis-

se von Onlineumfragen werden gleichzeitig immer genauer, da immer mehr Menschen über das Internet erreicht werden können. 80 Prozent der Deutschen sind inzwischen online. Früher war die Verbreitung von Festnetzanschlüssen in Deutschland bei nahezu 100 Prozent, diese ist aber inzwischen auf 90 Prozent gesunken. Gerade die jüngere Bevölkerung verzichtet zunehmend auf einen Festnetzanschluss.

Die Meinungsforscher diskutieren jetzt jedenfalls sehr offen und selbstkritisch, wie solche Fehlprognosen zukünftig vermieden werden können und ob es nicht treffsichere Prognoseverfahren gibt, die nicht mehr auf Befragungen basieren. Beispielsweise haben Social Media-Analysen sowohl beim Brexit als auch bei der US-Wahl deutliche Zeichen für den richtigen Ausgang erkannt. Die emotionale Aktivierung von Wählern im Internet und über das Internet war sowohl bei den Brexit-Befürwortern als auch im Trump-Lager erheblich höher. Die TV-Debatten hat er zwar verloren, aber im Internet waren die Stimmen seiner Anhänger lauter.

Um die Qualität zukünftiger Wahlprognosen zu verbessern, werden unsere Institute die oben beschriebenen Effekte berücksichtigen. Zusätzlich sollten neue Instrumente der Onlineforschung und der Social Media-Forschung als ergänzende Informationsquellen hinzugezogen werden.

Schreiben Sie mir gerne unter:
castan@united-research.com

Herzlichst,
Ihr Björn Castan

Anzeige



VISION. RAUM.
WACHSTUM.

Schaffen Sie sich eine ideale Umgebung,
um Ihre Vision zu verwirklichen.

www.bublitz-einrichtungen.de/hhu17

bublitz einrichtungen.

In Onlineinterviews sind Menschen eher bereit, die Wahrheit zu äußern, als in Telefoninterviews, da dabei kein persönlicher menschlicher Kontakt besteht.

AKTUELLE LAGE

Wahlfreiheit abgeschafft

Betriebsrentenstärkungsgesetz nimmt Unternehmen in die Pflicht

von Malte Wettern



Bisher ist es eine freiwillige Leistung, wenn Arbeitgeber ihren Mitarbeitern einen finanziellen Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung gezahlt haben. Wer sich also in Zeiten des Fachkräftemangels als attraktiver Arbeitgeber positionieren wollte oder als Familienunternehmen besonderen Wert auf seine soziale Kompetenz legte, der hat die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zur Eigenvorsorge bereits jetzt mit zusätzlichen Beiträgen finanziell unterstützt.

Durch die Einsparung von Sozialversicherungsbeiträgen sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite war dies eine sehr sinnvolle Vorgehensweise. Doch hatte der Arbeitgeber, wie bereits erwähnt, die Wahl, ob er die Sozialabgabensparnis an den Arbeitnehmer als Zuschuss weitergeben wollte. Diese Wahlfreiheit wird jedoch durch das neue Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSg) bedingt abgeschafft.

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind im Fokus des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSg) der Großen Koalition. Dem Gesetz wurde unmittelbar vor der Sommerpause im Bundesrat zugestimmt und es wird zum 01.01.2018 in Kraft treten. Vorangegangen waren zwei Gutachten, die steuer- und sozialversicherungsrechtliche Hemmnisse der Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung bei kleinen und mittleren Unternehmen untersucht hatten: das Arteaga-Gutachten über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie das Kiesewetter-Gutachten über das Bundesministerium der Finanzen.

In Deutschland haben ca. 60 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine betriebliche Altersversorgung. Der Anteil der Beschäftigten bei kleinen und mittelständischen Unternehmen liegt jedoch nur bei einem Drittel.

Diese niedrige Durchdringungsquote begründet sich häufig in der Unkenntnis oder Furcht vor administrativem bzw. finanziellem Aufwand. Dabei besteht bereits seit 2002 ein Rechtsanspruch auf betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung. Diesen gesetzlichen Anspruch hatte seinerzeit die Regierung Schröder mit dem damaligen Bundesarbeitsminister Franz Müntefering in dem seit 1974 geltenden Betriebsrentengesetz verankert.

„Weniger Kinder, später in den Beruf, früher raus, länger leben, länger Rente zahlen: Wenn man das nebeneinander legt, muss

man kein Mathematiker sein, da reicht Volksschule Sauerland um zu wissen: Das kann nicht gehen.“

Franz Müntefering damals
über die Agenda 2010

Was in Großunternehmen weit verbreitet ist, will die Große Koalition nun mit dem BRSg auch bei den kleinen und mittleren Unternehmen per Gesetz voranbringen. Denn in absehbarer Zeit werden die geburtenstarken Jahrgänge durch ihren Renteneintritt den Generationenvertrag vor seine ultimativ größte Herausforderung stellen.

Insgesamt werden in dem Betriebsrentenstärkungsgesetz diverse Themen neu definiert.

Diese lassen sich wie folgt kurz skizzieren:

- **bAV I** bestehende Regelungen werden fortgesetzt (Garantien als Leistungsmerkmal)
- **bAV II** Nahles-Rente (reine Beitragszusagen auf Basis eines Sozialpartnermodells)
- **Opting-Out** autom. Aufnahme von Arbeitnehmern mit Abwahlmöglichkeit (Tarifbindung)
- **§ 3 Nr. 63 EStG** Steuerfreiheit erhöht sich von 4% auf 8% der BBG
- **§ 100 EStG** Förderbetrag für Geringverdiener mit einem monatlichen Einkommen bis zu 2.200 EURO
- **§ 1a Abs. 1a BetrAVG** verpflichtender Arbeitgeberzuschuss zur Entgeltumwandlung

Auch eine reine Beitragszusage sieht das Gesetz nun vor. Diese ist Bestandteil des neuen Sozialpartnermodells, auch Nahles-Rente genannt, und soll Arbeitgeber von zukünftigen Leistungsgarantien befreien. Bei dem Sozialpartnermodell unterliegt die Einführung, Gestaltung und Steuerung des Modells ausschließlich den Tarifvertragsparteien. Das ist der Preis für die Arbeitgeberenthaltung.

In Bezug auf die aktuell noch freiwilligen Arbeitgeberzuschüsse bedeutet das aber auch: Bei Zusagen mit Beginn nach dem 01.01.2019 müssen Arbeitgeber einen Arbeitgeberzuschuss zur Entgeltumwandlung gewähren, soweit es durch die Entgeltumwandlung zu einer Einsparung bei den Sozialversicherungsbeiträgen kommt. Der Zuschuss beträgt pauschal 15 Prozent des Entgeltumwandlungsbetrags. Für Altzusagen wird es Übergangsregelungen bis zum 01.01.2022 geben. Unternehmen sollten die verbleibende Zeit nutzen und Ihre Versorgungsordnungen den Anforderungen des BRSg anpassen.



Über den AUTOR

Malte Wettern ist seit 23 Jahren in der Finanzdienstleistungsbranche tätig. Seit 1998 ist der gelernte Finanzwirt (bbw) auf die betriebliche Altersversorgung (bAV) spezialisiert. Er ist Geschäftsführer des Hamburger Versorgungswerkes, welches kleine und mittelständische Unternehmen mit digitalen Prozessen rund um die bAV berät und betreut.

Unternehmen sollten die verbleibende Zeit nutzen und Ihre Versorgungsordnungen den Anforderungen des BRSg anpassen.

THEMA BUNDESTAGSWAHLEN

Bundestagswahl am 24. September: Politiker- stimmen

Wofür stehen die Parteien? Welche Prioritäten verfolgen Sie? Um Ihnen die Wahlentscheidung zu erleichtern, hat HAMBURGER UNTERNEHMER die führenden Hamburger Köpfe der Parteien für Sie befragt:



In Zeiten von Rekordsteuereinnahmen, Haushaltsüberschüssen und niedrigen Zinsen müssen die Bürger entlastet werden.

Katja Suding, FDP

1. Katja Suding, FDP:

Denken wir neu: Die FDP will Deutschland fit machen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Mit Veränderungen in vielen Bereichen:

Mut zur sozialen Marktwirtschaft

Die soziale Marktwirtschaft braucht durch mehr innovative Gründer mehr Dynamik im Wettbewerb. Die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ist genauso überfällig wie der verstärkte Abbau überflüssiger Bürokratie. Moderne Arbeitszeitmodelle müssen in Zeiten von Homeoffice möglich sein, ohne dass überkommene Regeln dies verbauen. Die Tarifautonomie muss Sache von Gewerkschaften und Arbeitgebern bleiben.

Funktionierende und moderne Infrastruktur

Eine moderne – auch digitale – Infrastruktur ist das Rückgrat für eine dynamisch wachsende Wirtschaft und neue Arbeitsplätze. Wir machen uns stark für den flächendeckenden Ausbau eines leistungsfähigen Glasfasernetzes. Eine Digitalisierungsoffensive ist überfällig, genau wie die umfassende Modernisierung von Straßen, Schienen und Wasserwegen.

Balance zwischen Bürger und Staat

In Zeiten von Rekordsteuereinnahmen, Haushaltsüberschüssen und niedrigen Zinsen müssen die Bürger entlastet werden. Deshalb fordern wir die Abschaffung des Solis und das Abmildern der Kalten Progression. Ein Freibetrag auf die Grunderwerbssteuer der ersten selbstgenutzten Immobilie soll den Bürgern den Einzug in die eigenen vier Wände erleichtern.

Weltbeste Bildung

Bildung ist der Schlüssel für Selbstbestimmung und Erfolg. Deutschland braucht Bildungsausgaben auf dem TOP-5-Niveau der OECD-Staaten und eine grundlegende Reform des Bildungsföderalismus. Die Lehrerbildung muss mit Eignungstests und früheren Praxiserfahrungen modernisiert werden. Es muss Unterrichtsgarantien für unsere Schüler und mehr individuelles Lernen durch digitale Bildungsangebote geben. Die Inklusion braucht sinnvolle Ergänzung durch ein breites Angebot von Förderschulen. Die frühkindliche Bildung muss gestärkt, das Ganztagsangebot ausgeweitet werden.

Durchsetzungsfähiger Rechtsstaat

Immer schärfere Gesetze bringen nicht mehr Sicherheit, schränken aber unsere Freiheit

ein. Wenden wir daher die bestehenden Gesetze konsequent an: Die G20-Gewaltexzesse und der Messeranschlag von Hamburg-Barmbek haben gezeigt, dass es hier Defizite gibt. Wir brauchen keine anlasslose flächendeckende Vorratsdatenspeicherung, dafür mehr Polizisten auf der Straße und eine engere Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden. Wir fordern eine lückenlose Gefährder-Überwachung und, wenn rechtlich möglich, konsequente Abschiebung.

Zeitgemäße Familienpolitik

Der Wust familienpolitischer Fördermaßnahmen muss geordnet werden. Langzeitkonten für Arbeitszeit können mehr Souveränität und Flexibilität in der beruflichen wie privaten Lebensgestaltung ermöglichen. Der Strauß kindbezogener Leistungen soll gebündelt und zentral ausbezahlt werden. Dieses ‚Kindergeld 2.0‘ besteht aus einem einkommensunabhängigen Grundbetrag, dem einkommensabhängigen Kinder-Bürgergeld und Gutscheinen für Bildung und Teilhabe. Mit der Anhebung von Kinderfreibeträgen und voller steuerlicher Absetzbarkeit von Betreuungskosten bis zum Höchstbetrag wollen wir Eltern entlasten.

Neustart für Europa

Wir wollen die EU stärker machen, indem wir die Schwächen beheben: weniger EU-Kommissare, dafür klare Zuständigkeiten. Ein effektiver Schutz der EU-Außengrenzen und eine echte gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik sind unverzichtbar. Europa muss eine gemeinsame Migrationspolitik etablieren, die sinnvolle Zuwanderung ermöglicht und denjenigen Zuflucht gewährt, die echte Asylgründe haben. Eine Vergemeinschaftung der Schulden darf es nicht geben. Wir brauchen Freihandelsabkommen wie TTIP und CETA, damit die westliche Wertegemeinschaft die Standards für einen fairen und nachhaltigen Welthandel prägt. Die USA bleiben unser wichtigster Partner außerhalb der EU, egal wer dort regiert. Staaten wie die Türkei, die demokratische Strukturen abschaffen, dürfen nicht EU-Mitglied werden.

2. Nils Annen, SPD

Aus sozialdemokratischer Sicht waren die letzten vier Jahre in der Großen Koalition erfolgreich. Gegen zum Teil erbitterten Widerstand konnte die SPD einen Großteil dessen durchsetzen, was wir uns 2013 in unserem Regierungsprogramm vorgenommen haben. Aus meiner Sicht ist die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns eine der größten arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Reformen in der Geschichte unseres Landes.

Über die Befragten



Katja Suding, FDP



Nils Annen, SPD



Anja Hajduk, DIE GRÜNEN



Dr. Christoph Ploß, CDU

Allen Unkenrufen zum Trotz fällt die Bilanz durchweg positiv aus: mehr Lohn, mehr Beschäftigte, mehr Gerechtigkeit.

Vier Millionen Menschen, davon überwiegend Frauen, profitieren vom Mindestlohn.

Auch die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren konnte die SPD durchsetzen, ebenso wie die Stärkung der Tarifverträge, die Bekämpfung des Missbrauches von Leiharbeit und Werkverträgen. Mit dem Entgelttransparenzgesetz sind wir einen weiteren Schritt gegangen, um Lohndiskriminierung zu beenden, die sich ebenfalls zumeist gegen Frauen richtet. Familien haben wir mit der Familienpflegezeit und dem Elterngeld Plus spürbar entlastet.

Im vierten Jahr in Folge wird der Bundeshaushalt ohne Neuverschuldung auskommen. Dabei ist solide Finanzpolitik für die Sozialdemokratie kein Selbstzweck, sondern schafft die notwendigen Freiräume für Investitionen in die Zukunft.

Deutschland ist ein starkes Land, das wirtschaftlich gut dasteht. Aber nicht alle Menschen profitieren davon. Viele Bürgerinnen und Bürger sorgen sich um ihre Zukunft. Wie geht es weiter mit Europa? Sind Frieden und Wohlstand bei uns in Gefahr?

Bei der diesjährigen Bundestagswahl geht es um nichts Geringeres als um eine richtungsweisende Entscheidung. Die SPD tritt mit einem umfassenden Konzept an, um unser Land in diesen herausfordernden Zeiten zu gestalten und es auf eine sichere, erfolgreiche und gerechte Zukunft einzustellen. Was wir nicht brauchen, sind milliarden-schwere Mehrausgaben für neue Panzer und Drohnen. Stattdessen brauchen wir Investitionen in Bildung und Infrastruktur.

Deutschland muss das Land der Chancengleichheit sein.

Jeder soll die gleichen Chancen auf beste Bildung und Ausbildung haben. Nicht der Geldbeutel der Eltern, sondern Talent und Fleiß des Einzelnen sollen über die Bildung entscheiden. Daher tritt die SPD für die kostenfreie Bildung von der Kita bis zum Meister- oder Masterabschluss ein. Unser Steuersystem bedarf dringender Reformen. Unser Steuerkonzept entlastet die kleinen und mittleren Einkommen. Wir wollen die Erbschaftssteuer so reformieren, dass große Erbschaften höher besteuert werden. Dabei gilt es aber den Erhalt von Arbeitsplätzen und Betrieben angemessen zu berücksichtigen.

Die Europäische Union ist in ihrer schwers-

Aus meiner Sicht ist die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns eine der größten arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Reformen in der Geschichte unseres Landes.

Nils Annen

Wir wollen kleine und mittlere Unternehmen mit einem Bonus von 15 Prozent auf Forschungs- und Entwicklungsausgaben steuerlich fördern.

Anja Hajduk, DIE GRÜNEN

Was wir nicht brauchen, sind milliarden-schwere Mehrausgaben für neue Panzer und Drohnen.

SPD

ten Krise seit ihrer Gründung und wird von Rechtspopulisten und Nationalisten bedrängt. Weltweite Migrationsbewegungen können ebenso wenig wie der Kampf gegen den Klimawandel oder den internationalen Terrorismus nationalstaatlich regelt werden. Daher brauchen wir nicht weniger, sondern mehr Europa.

3. Anja Hajduk, DIE GRÜNEN

Zwischen Wirtschaft und Umwelt gehört kein Oder

Der hanseatische Pragmatismus hat schon so einige Erfindungen hervorgebracht: Aufblasbare Schwimmflügel wurden im Ohlsdorfer Schwimmbad das erste Mal erprobt, Zapfventile sorgen dank eines Hamburgers dafür, dass der Tank nicht überläuft und auch Kautschuk-Klebefilm verdanken wir Hanseaten.

Wir Grüne wissen um die Bedeutung von Erfindungen und Ideen. Wir vertrauen in den Erfindergeist unserer Unternehmen, Ingenieurinnen und Ingenieure und der Berufs- und Hochschulen.

Daher setzen wir uns für eine neue Innovationskultur ein, die den Ideenreichtum von Start-Ups und Unternehmen entfacht:

Wir wollen kleine und mittlere Unternehmen mit einem Bonus von 15 Prozent auf Forschungs- und Entwicklungsausgaben steuerlich fördern. Für eine neue Gründerzeit schaffen wir ein zinsloses Darlehen in Höhe von 25.000 Euro und bessere Bedingungen für Wagniskapital. Außerdem setzen wir auf Bürokratieabbau: Wir fordern die Vereinfachung der Umsatzsteuer und eine Vervierfachung der Ist-Versteuerungsgrenze auf 2 Millionen Euro. Viele Innovationen finden schon heute im Bereich der Energieeffizienz statt. Kleine und große Unternehmen schreiben mit grünen Ideen schwarze Zahlen. Diese Pioniere des Wandels schaffen Arbeitsplätze, die auch morgen noch bestehen. Allein Energieeffizienzmaßnahmen bergen ein Potential von bis zu 500 000 neuen Jobs in Deutschland. Wer die ökologische Modernisierung jetzt angeht, wird morgen Vorreiter sein. Unternehmen brauchen hierfür Planungssicherheit, dies wurde von der schwarz-roten und schwarz-gelben Koalition durch einen klimapolitischen Schlingerkurs verpasst. Auslöser für die unglaubliche Innovationsdynamik im Bereich Erneuerbare Energien war das von rot-grün damals eingeführte Erneuerbare Energien Gesetz.

Wir brauchen Leitplanken, die einen klaren Weg der ökologischen Modernisierung markieren,

Die begonnene Energie- und Effizienzwende muss Hand in Hand mit einer ernsthaften Verkehrswende gehen, nur so sichern wir eine wettbewerbsfähige Autoindustrie.

Anja Hajduk, DIE GRÜNEN

Wir werden die duale Ausbildung stärken und eine ‚Nationale Weiterbildungsstrategie‘ für lebenslanges Lernen entwickeln.

Dr. Christoph Ploß, CDU

Wir werden die Einkommenssteuer langfristig um gut 15 Milliarden Euro senken.

Dr. Christoph Ploß, CDU

Zum Beispiel: Hin zum Elektroauto und zu innovativen Formen der Mobilität, um den fossilen Verbrennungsmotor abzulösen. Hin zu nachwachsenden Rohstoffen in der Chemie, um unabhängig vom Öl zu werden. Gute Wirtschaftsbedingungen für Unternehmen erreichen wir mit starken Zukunftsinvestitionen: Wir wollen zusätzlich 12 Milliarden Euro in moderne Infrastruktur, zum Beispiel Breitbandausbau, aber auch in Mobilität, energetische Gebäudesanierung, Bildung und Forschung investieren. In Hamburg bestehen und entstehen Projekte, die wegweisend für die Zukunft sind: Aurubis nutzt industrielle Abwärme zur Versorgung der Hafencity Ost. So können bald mehr als 20 000 Tonnen Kohlendioxid im Jahr eingespart werden. Und unter dem Dach von ‚NEW 4.0‘ hat sich in Hamburg und Schleswig-Holstein eine Innovationsallianz aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gebildet. Mit dem Großprojekt soll gezeigt werden, dass die insgesamt 4,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner bereits 2035 komplett mit regenerativem Strom versorgt werden können.

Die begonnene Energie- und Effizienzwende muss Hand in Hand mit einer ernsthaften Verkehrswende gehen, nur so sichern wir eine wettbewerbsfähige Autoindustrie. China wird Quoten für E-Autos einführen, Frankreich und Großbritannien haben das Ende für Verbrennungsmotoren in 23 Jahren angekündigt. Die Welt wartet nicht auf uns, wir müssen selbst umsteuern. Nur mit Kreativität und Mut wird es uns gelingen, anders und besser zu wirtschaften. Die Weichen hierfür wollen wir nach der Wahl stellen, denn die ökologische Modernisierung darf nicht weiter verschlafen werden.

Wir sind die erste Generation, die den Klimawandel miterlebt und dabei die letzte, die wirksam dagegen kämpfen kann.

4. Dr. Christoph Ploß, CDU

Deutschlands Wirtschaft wächst. Grundlage dieses Erfolges sind die Unternehmen. Damit Deutschland auch in Zukunft wirtschaftlich prosperiert, müssen die Unternehmen gestärkt werden.

Mit unserer Politik werden wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen gesichert wird:

Eine moderne, zukunftsfähige Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, geeignete Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für qualifizierte Arbeitskräfte und die Gewährleistung der Investitionsfähigkeit von Unternehmen und Unternehmern.

Um dies zu erreichen, werden wir auch weiterhin in moderne Verkehrswege und den flächen-deckenden Ausbau der Glasfasernetze in Deutschland bis 2025 investieren. Planungsverfahren werden wir verkürzen und die Investitionen in Forschung und Entwicklung auf 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts anheben. Wir werden die duale Ausbildung stärken und eine ‚Nationale Weiterbildungsstrategie‘ für lebenslanges Lernen entwickeln.

Um insbesondere den Mittelstand und Familienunternehmen zu stärken und ihnen Planungssicherheit zu geben, wird es mit uns keine Verschärfung der Erbschaftssteuer und keine Wiedereinführung der Vermögenssteuer geben. Denn wir wollen, dass Unternehmen weiterhin in Deutschland investieren und hier sichere Arbeitsplätze für qualifizierte und engagierte Arbeitnehmer schaffen können. Wir werden die Einkommenssteuer langfristig um gut 15 Milliarden Euro senken. Auch die Bedingungen für Wagniskapital werden wir weiter verbessern, um die Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen auszubauen. Wir wollen zudem die Unternehmen von unnötiger Bürokratie entlasten und Ressourcen für unternehmerische Entscheidungen freisetzen. Mit einer soliden und vorausschauenden Finanzpolitik (Stichwort: Schuldenabbau) werden wir das Vertrauen in den Standort Deutschland weiter stärken und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich Deutschland und seine Unternehmen auch im internationalen Wettbewerb behaupten können. Deutschlands Wirtschaft lebt vom freien Warenhandel und von offenen Grenzen.

Wir bekämpfen Abschottung und treten für internationale Handelsabkommen und Zusammenarbeit ein.

Gerade ein exportorientiertes Land wie Deutschland ist für eine wirtschaftlich positive Entwicklung auf ein sicheres Umfeld angewiesen. Nur wer sicher ist, kann sich frei entfalten.

Deshalb werden wir den Schutz der Bürger und Unternehmen verstärken.

Unsere Sicherheit und unser Wohlstand werden nicht nur durch gewaltbereite Islamisten und Extremisten oder durch internationale Konflikte bedroht, sondern auch durch Wirtschaftskriminalität und Cyber-Angriffe aus dem In- und Ausland. Neben Polizei, Justiz und Sicherheitsbehörden werden wir zur Gewährleistung der inneren und äußeren Sicherheit auch in die notwendige Technik und die Anstellung von Fachleuten investieren. Mit diesen Maßnahmen werden wir unseren Teil dazu beitragen, dass Deutschlands Unternehmen und Unternehmer auch in Zukunft starke Akteure im internationalen Wettbewerb bleiben.

SPITZEN-FRAU

,Ich will beides!'

Wählen zwischen einem Leben als Unternehmerin und als Mutter? ‚Kommt gar nicht infrage‘, findet Jeanette Rouvel, Geschäftsführerin der Softwarefirma SPI GmbH in Ahrensburg. Sie will beides: Eine gut laufende Firma und ein glückliches Familienleben mit Kids. Im HAMBURGER UNTERNEHMER schildert sie, wie ihr dies gelingt und gibt Tipps für flexibles Arbeiten und Familienfreundlichkeit.

Lassen sich Unternehmensführung und Familiengründung vereinbaren?

Jeanette Rouvel: Ja, mit einem hilfsbereiten, flexiblen und selbstverantwortlichen Umfeld, vor allem aber mit dem unbedingten Willen, es zu schaffen. Denn einfach ist es nicht.

Wie wurden Sie Unternehmerin und Mutter?

Rouvel: Vor allem schnell: Ich bin im Jahr 2005 in den väterlichen Betrieb eingestiegen und habe drei Jahre später zusammen mit einem langjährigen Mitarbeiter die Geschäftsführung übernommen. 2010 kam mein erster Sohn zur Welt, 2012 der zweite. Trotz der Kinder habe ich immer gearbeitet und außerdem haben wir noch unseren Resthof renoviert. Das ist anstrengend, aber machbar. Glücklicherweise bin ich recht belastbar.

Wie ist es Ihnen gelungen, all das zu vereinbaren? Was raten Sie anderen Unternehmerinnen in Ihrer Lage?

Rouvel: Es geht nur mit guter Planung, viel (auch professioneller) Unterstützung und Disziplin. Diese zehn Faktoren ermöglichen es mir,

Unternehmerin und gleichzeitig Mutter zu sein:

1. Flexible Arbeitgeber für beide Partner – so können Arbeitszeiten selbstverantwortlich angepasst werden.
2. Ein eigenes Büro – das Kind kann mit.
3. Ein Babysitter, der ins Büro kommt – für ungestörte Meetings.
4. Ein früher Ganztagskrippenplatz.
5. Familie, besonders Großeltern!
6. Institutionen wie ‚Beruf und Familie im HanseBelt‘.
7. Homeoffice.
8. Sorgfältige elektronische Terminverwaltung – privat wie geschäftlich.
9. Ein Partner und Kinder, die ‚mitmachen‘.
10. Selbstverantwortliche Mitarbeiter

Hat Ihr Führungsverhalten dazu beigetragen, Ihnen die erforderlichen Freiräume zu ermöglichen?

Rouvel: Unbedingt! Meine Firma SPI entwickelte Softwarelösungen. Ich selbst kann keine Zeile Code schreiben, weiß aber durch meine berufliche Herkunft, wie kraftvoll Selbstverantwortung ist. Dementsprechend ist es für mich normal, viele wichtige Aufgaben vertrauensvoll an meine Mitarbeiter abzugeben und dafür zu sorgen, dass ich nicht so wichtig bin. Das ist gut so, auch fürs Kinderkriegen.

Welchen Anteil hat Ihr Mann am Gelingen Ihres Konstruktes?

Als Geschäftsführerin mit kleinen Kindern sollte man immer ein Joker in der Hand haben: Menschen, die helfen, wenn der Alltag mal wieder nicht so läuft wie geplant.



Jeanette Rouvel und ihre Familie

Rouvel: Ohne Michaels Engagement ginge es nicht, er hat einen riesengroßen Anteil. Mit einem Mann, der ein traditionelles Familienverständnis hat, wäre mein Leben so nicht möglich. Dass alles klappt, basiert auf echter Gleichberechtigung und großer Kompromissbereitschaft. Mein Mann hat den Großteil der Partnermonate genommen und für die Familie sogar den Job gewechselt. Bring- und Abholdienste werden geteilt, jeder bringt seine Stärken ins Familienmanagement ein. Und natürlich versuche ich, meine berufliche Abwesenheit, so gut es geht, zu beschränken.

Profitieren auch Ihre Mitarbeiterinnen von mehr Familienfreundlichkeit bei SPI?

Rouvel: Natürlich – seit ich selbst Kinder habe, sind wir als Firma noch familienfreundlicher geworden, denn jetzt weiß ich aus eigener Erfahrung, wo einen der Schuh drückt. Das Schwierigste ist ohnehin nicht das berufliche Umfeld, sondern der eigene Leistungsanspruch an beide Rollen, als Chefin und als Mutter. Homeoffice ist bei SPI immer mehr zur Selbstverständlichkeit geworden. Auch diese Zeilen tippe ich, nachdem ich die Kinder zu Bett gebracht habe. Für flexible Arbeitszeiten und

-orte braucht es moderne und sichere technische Ausstattung, gute Vereinbarungen für den organisatorischen sowie Kenntnis des restlichen Rahmens und vor allem Vertrauen! Nachdem wir immer häufiger von befreundeten Unternehmen um einen Rat zum Thema ‚flexibles Arbeiten‘ gefragt wurden, haben wir sogar ein Beratungsgeschäft daraus entwickelt.

Das Leben mit Kindern steckt voller Überraschungen. Wie gehen Sie damit um?

Rouvel: Als Geschäftsführerin mit kleinen Kindern sollte man immer ein Joker in der Hand haben: Menschen, die helfen, wenn der Alltag mal wieder nicht so läuft wie geplant. Ihr Business führen Sie ja auch nicht allein, warum also Ihre Familie? Unternehmertum ist Teamarbeit, Familie auch. Beides nimmt Zeit in Anspruch und so ergeben sich zwangsläufig Konkurrenzsituationen. Das zerrt schon mal an den Nerven und das Schlafensum sinkt. Besorgte Menschen sagen häufig: ‚Du musst auch mal an dich denken.‘ Tue ich ja. Denn ein Unternehmen zu führen und Kinder zu haben ist für mich 100-prozentige Selbstverwirklichung.

Info

Unternehmen:
SPI Systemberatung
Programmierung
Industrie-Elektronik GmbH

Schwerpunkt:
1980 von Jeanette Rouvels Vater gegründet, ist SPI der Experte für durchdachte, zukunftstaugliche und anwendergerechte Software. Software, die Unternehmer unterstützt, ihre konkreten Ziele zu erreichen: Marktanteile erschließen, neue Zielgruppen ansprechen und interne Arbeitsabläufe optimieren. Denn SPI entwickelt Software, die konsequent auf dieses Ziel hin ausgerichtet ist. Technologien, die sich auch morgen noch behaupten können und eine Architektur, die offen bleibt für Erweiterungen. Gleichzeitig berät SPI zu Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Agile Working und Flexibilisierung der Arbeit.

Mitarbeiter:
40 Mitarbeiter

Sitz:
Ahrensburg

Weiteren Informationen unter:

www.spi.de

SELBSTMANAGEMENT

Alternativen sind Kopfsache

Was kann ich tun? Wie soll ich mich entscheiden und welche Alternativen habe ich? Um eine gute Wahl zu treffen, braucht es einen klaren Blick für alle Optionen. Doch gelegentlich verhindern Betriebsblindheit oder festgefahrene Überzeugungen, sinnvolle Lösungen zu erkennen. Mentaltrainerin Gabriela Friedrich erklärt, wie der Kopf wieder frei und das breite Spektrum der Möglichkeiten sichtbar wird.



Über die AUTORIN

Gabriela Friedrich ist seit 24 Jahren Kommunikationsberaterin mit Führungserfahrung und seit 23 Jahren Mentaltrainerin und Reflexionspartnerin für Unternehmer, Führungskräfte, Angestellte, Selbständige und Privatpersonen zu beruflichen und privaten Themen. Buchautorin, Verfasserin diverser Fachartikel und Mitbegründerin der Digit & Brain-Society. Sie schreibt aktuell an ihrem fünften Buch, das sich mit dem Megatrend Truthfulness beschäftigt.

Sie erreichen sie unter:
www.gabriela-friedrich.de

Info

Unternehmen:
Gabriela Friedrich
Mentaltraining & Truthfulness
und Digit & Brain

Sitz:
Hamburg

www.maenner-sind-wundervoll.de

www.digit-brain.com

Es passiert jedem – dem Vorstand des Großkonzerns genauso wie dem Unternehmer oder dem Angestellten: Man sucht eine Lösung für ein Problem und steht sich dabei gedanklich selbst im Weg. Es kommt einem so vor, als habe man nur die Alternativen A oder B, Schwarz oder Weiß oder gar keine Lösungsmöglichkeit mehr. Doch das ist falsch; tatsächlich existieren noch viele weitere Optionen, die Dritte sehen könnten, man selbst jedoch nicht, weil man sich in falschen Vorstellungen davon festgehakt hat, wie die Dinge nun mal sind.

Ein Praxisbeispiel:

„Ich werde ihn wieder mal wegen seines schlechten Führungsverhaltens ermahnen, aber es wird nichts bringen.“ Die Unternehmerin wusste schon ganz genau, wie das Personalgespräch mit ihrem schwierigen Mitarbeiter am nächsten Tag ablaufen würde. Ein anderer Gesprächsverlauf war für sie nicht mehr vorstellbar – zu häufig hatte sie bereits schlechte Erfahrungen bei dem Versuch gemacht, ihren Mitarbeiter zu einer Verhaltensänderung zu motivieren. Doch war die Situation wirklich so aussichtslos oder konnte sie alternative Möglichkeiten nur nicht mehr erkennen? Bei näherer Betrachtung der Situation wurde der Unternehmerin bewusst, dass sie ihrem Mitarbeiter gar nicht mehr zutraute, sich ändern zu können oder zu wollen – keine gute Voraussetzung für ein erfolgreiches Gespräch. Doch ein hypnoseähnliches Mentaltraining half ihr, die blockierenden Vorbehalte loszulassen und durch Vertrauen in die Veränderungsfähigkeit des Mannes zu ersetzen. Plötzlich geschah etwas Erstaunliches: Auf Basis dieser neuen Einstellung fielen ihr eine ganze Reihe von Möglichkeiten ein, um den Mitarbeiter kommunikativ doch noch zu erreichen. Wo sie zuvor geglaubt hatte, schon alles erfolglos probiert zu haben, taten sich aufgrund der gewonnenen inneren Freiräume ungeahnte zusätzliche Optionen auf. Unter anderem realisierte sie, dass sie noch gar nicht mit offenen Fragen versucht hatte, den Ursachen seiner Renitenz auf den Grund zu gehen. Dass ihre Fragen in Kombination mit ihrer vertrauensvollen, wertschätzenden Haltung am nächsten Tag zum gewünschten Erfolg führten, war dann nicht mehr überraschend.

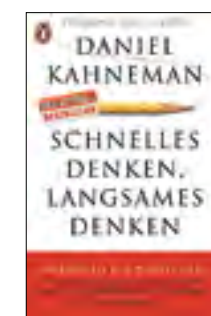
Sie möchten mehr darüber wissen, wie Sie Ihr Gehirn bei der Entscheidungsfindung in die Irre führt? Dann empfiehlt sich der Spiegel-Bestseller ‚Schnelles Denken, langsames Denken‘ von Daniel Kahneman, Nobelpreisträger und einer der einflussreichsten Wissenschaftler unserer Zeit.



Tipps für Um-Denker

Was der Jungunternehmerin geholfen hat, lässt sich auf alle Arten von Problemen anwenden, bei denen man sich neue Optionen erschließen möchte:

- 1. Ist-Situation aufdecken:** Schreiben Sie die Optionen auf, die Sie derzeit sehen, sowie alle Gründe dafür, warum es Ihrer Meinung nach keine weiteren Alternativen gibt. Notieren Sie jede, das ist nun mal so'-Überzeugung und auch die Gefühle, die das Thema in Ihnen auslöst. Seien Sie dabei wirklich ehrlich mit sich – es zählt sich aus.
- 2. Reflektieren:** Vielfach reicht es schon aus, sich die Frage zu stellen, ob es sich hierbei um echte Wahrheiten/Naturgesetze handelt oder nur um Konzepte bzw. Glaubenssätze. Wenn die Antwort auf die Frage ‚Ist das wirklich immer und überall so?‘ ‚Nein‘ lautet, tun sich für Sie bereits neue Möglichkeiten auf.
- 3. Ursachen erforschen:** Wenn die Reflektion alleine den Knoten im Kopf noch nicht löst, müssen Sie härtere Geschütze auffahren. Gehen Sie an die Wurzel Ihrer Überzeugungen. Es ist kein Zufall, wie Sie denken und fühlen; ‚Wahrheiten‘ und Emotionen haben immer Ursachen. Nehmen Sie sich die Zeit alles zu erforschen, was Ihnen gedanklich im Wege steht. Sind es Branchen-Dos & Don'ts, Kindheitsprägungen, Vorbilder oder liegen die Ursachen in prägenden Erfahrungen im Erwachsenenalter?
- 4. Aktives Verlernen:** Oft reicht Erkenntnis für eine Veränderung aus, doch wenn Glaubenssätze sehr machtvoll sind, braucht es spezielle Tools, um für Freiheit im Kopf zu sorgen. Die bekanntesten Methoden sind NLP, Wingwave, EFT und das von Gabriela Friedrich entwickelte (S)HE – (Self) Hypno Empowerment. Einige dieser Mentaltechniken sind für den professionellen Einsatz gedacht, andere eignen sich auch für die Selbstanwendung.
- 5. Positives verankern:** Mit Mentaltechniken lassen sich auch Affirmationen (positive Glaubenssätze) im Gehirn verankern. Sie wirken entspannend und vermitteln die beruhigende Gewissheit, dass es mehr Optionen gibt, auch wenn man sie noch nicht kennt. Und weil ein entspanntes, optimistisches Hirn kreativer ist, treten diese weitere Alternativen dann plötzlich ins Bewusstsein und man fragt sich erstaunt, wieso man zuvor nicht auf diese naheliegenden Ideen gekommen ist.



Autor: Daniel Kahneman
Titel: Schnelles Denken, langsames Denken
Verlag: Penguin Verlag
Umfang: 624 Seiten
Ausstattung: Taschenbuch, Broschur
ISBN 978-3-328-10034-8
Preis: 12,00 Euro

Malte Wettern im Gespräch mit Dr. Nikolas P. Bastian

18

Familienunternehmer des Jahres 2017

Lieber Herr Dr. Bastian, herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum Familienunternehmer des Jahres 2017! Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Dr. Bastian: Es macht mich natürlich stolz, für diese Auszeichnung ausgewählt worden zu sein. Und ich muss gestehen, es tut auch einmal ganz gut, ein Schulterklopfen für die geleistete Arbeit zu bekommen. Seit nunmehr fast 70 Jahren übernehmen wir als Firma und ich als dritte Generation im Familienunternehmen Verantwortung für unsere Mitarbeiter und deren Familien, für die nächste Generation und für den Standort in Schleswig-Holstein. Die Verleihung der Auszeichnung „Familienunternehmer des Jahres 2017“ ist für mich auf jeden Fall Aufforderung und Ansporn zugleich, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten. Ich freue mich persönlich sehr, diese Auszeichnung mit nach Wahlstedt nehmen zu dürfen.

Einer der Gründe für Ihre Auszeichnung war Ihr klares Bekenntnis zum Standort Deutschland; seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1948 ist der Firmensitz Wahlstedt. Wie gelingt es Ihnen, in Deutschland so kostengünstig zu produzieren, dass sie national wie international wettbewerbsfähig sind?

Dr. Bastian: Wir sind dem Standort Wahlstedt immer treu geblieben, auch wenn viele Wettbewerber in Billiglohnländer abgewandert sind oder auch nach dem Fall der Mauer, als Fördergelder ins nah gelegene Mecklenburg-Vorpommern lockten. Allerdings resul-

tiert diese Standorttreue nicht nur aus lokalpatriotischer Verantwortung, sondern entspringt auch ökonomischem Kalkül. Die Fertigungsprozesse in Wahlstedt sind hochautomatisiert und wir brauchen keine billigen Hände, sondern vielmehr gut ausgebildete Maschinenführer, Mechatroniker und Anlagenschlosser. Trotz dieser festen lokalen Verwurzelung, haben wir eine starke internationale Ausrichtung: Unsere Produkte finden Sie in mehr als 50 Ländern, der Exportanteil liegt bei ungefähr 40 Prozent.

Ihre Produkte finden sich in jedem Haushalt und insbesondere in vielen Ohren von Oslo bis Lissabon, denn seit 2003 besitzen Sie die Rechte des amerikanischen Wattestäbchens Q-tips für ganz Europa. Wie kam es zum Kauf dieser Rechte?

Dr. Bastian: Ursprünglich kommt die Idee zu diesem Produkt aus Amerika, wobei das Q schon immer für Qualität stand. Q-tips ist eine generische Marke ähnlich wie Coca-Cola oder Pampers. Wir waren in Deutschland eines der ersten Unternehmen, welches Wattestäbchen hergestellt hat. Als sich uns die Gelegenheit bot, die Marke in Lizenz zu übernehmen, haben wir sofort zugegriffen und mittlerweile einen Marktanteil von 15 Prozent erarbeiten können.

Pelz ist schon vor Jahren etwas Erstaunliches gelungen: Sie haben Plastikbeutel, insbesondere Müllbeutel, so umweltfreundlich gemacht, dass Sie dafür sogar im Jahr 2016 mit einem der ältesten Umweltpreise Deutschlands ausgezeichnet worden sind. Warum haben Sie diese ökologischen Anstrengungen unternommen und wie ist Ihnen das gelungen?

Über pelzGROUP

Fast 70 Jahre Innovationsfreude haben die pelzGROUP zu einem in Europa führenden Hersteller gemacht. 750 Mitarbeiter fertigen in Wahlstedt, Schleswig-Holstein, alles aus einer Hand: Vom Rohstoff bis zum Endprodukt entstehen unter Einsatz modernster Technologien Produkte wie Watte, Damenhygieneprodukte und Inkontinenzartikel, Vliesstoffe sowie hochwertige Polyethylenfolien für Haushalt und Industrie. Diese besondere Wertschöpfungstiefe ist in Europa einzigartig. Kein Wunder, denn bereits in der dritten Generation wird das Unternehmen von Werten wie Innovation, Flexibilität und Nachhaltigkeit geprägt. Täglich werden 200 Tonnen Fertigware ab Werk verladen; mehr als 200 Millionen Verbraucherverpackungen verlassen pro Jahr das Lager. Mit 140 Millionen Euro wurde der Umsatz in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Produkte der Unternehmensgruppe finden sich in mehr als 50 Ländern, der Exportanteil liegt bei ungefähr 40 Prozent.

Info

Unternehmen:
pelzGROUP

Mitarbeiter:
750 Mitarbeiter

Sitz:
Wahlstedt

Weitere Informationen unter:

www.curatex.com

19

Nach dem Motto
,Kein Gramm
zuviel‘ sparen wir
schon bei
der Herstellung
wertvolle
Ressourcen ein.



Fotos: Toni Momtschew

Dr. Bastian: Es ist unser Ansatz, diese Produkte, die unter der Marke Pely in Deutschland vertrieben werden, so klimaverträglich und ressourceneffizient wie nur eben möglich herzustellen. Das gelingt uns, ohne hier auf technische Details eingehen zu wollen, auf der einen Seite durch den Einsatz besonderer Technologie im Bereich der Folienherstellung und auf der anderen Seite durch die Verwendung besonders geeigneter Materialien. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Pely Folien um bis zu 50 Prozent dünner herzustellen und trotzdem bessere physikalische Eigenschaften in Form von Reißfestigkeiten und Durchstoßkräften als sämtliche Wettbewerber im Markt zu erreichen. Nach dem Motto ‚Kein Gramm zuviel‘ sparen wir schon bei der Herstellung wertvolle Ressourcen ein. Und das in einem sehr erheblichen Ausmaß: Würden alle Müll-eimerbeutel in Deutschland nach diesem Verfahren hergestellt werden, könnte man ca. 30.000 Tonnen CO2 Ausstoß pro Jahr einsparen.

Plastikmüll und Mikroplastik gelten als eine der größten Bedrohungen unserer Meere und unseres Trinkwassers. Nun ist Plastik Ihr Geschäft – was sollten Wirtschaft und Konsumenten tun, um der Gefahr zu begegnen?

Dr. Bastian: Plastik ist allgegenwärtig und unser aller Leben ist ohne Plastik schlicht und einfach nicht vorstellbar. Ein nur sehr kleiner Teil der Bevölkerung ist bereit, in verschiedensten Anwendungen und Lebensbereichen ganz auf Plastik zu verzichten. Gleichzeitig ist Plastik wohl unwidersprochen das größte Umweltproblem unserer Erde. Daher sollte jede Anstrengung unternommen werden, um den Gebrauch und die Verwendung von Plastik zu reduzieren, ein Umdenken in den Köpfen der Menschen zu bewirken und nicht zuletzt den großen Nutzen von Plastik-

Während des Studiums der Betriebswirtschaftslehre in Münster wurde **Nikolas P. Bastian** in den internationalen Förderkreis für Kaufleute der Siemens AG aufgenommen. Bei Siemens/ München arbeitete er nach Studienende sechs Jahre – zunächst im Vertrieb und später im Bereich Projektfinanzierung für große Infrastrukturprojekte mit Schwerpunkt in Südafrika. Berufsbegleitend promovierte er in Trier und ist seit 2001 im Familienunternehmen pelzGROUP tätig.

Recycling immer wieder hervorzuheben. Wir greifen diesen Ansatz für Pely in Produkten auf und vertreiben z.B. Öko-Zugbandbeutel aus 99% Recycling-Material oder Müllsäcke aus Post Consumer Waste-Folien, die mit dem Siegel ‚Blauer Engel‘ zertifiziert sind.

Ihr zweiter Kernbereich sind Wattleprodukte, für die Sie große Mengen Baumwolle verarbeiten – 250 Tonnen in einem Zeitraum von nur drei Wochen. Sie verwenden die kurzen Fasern, die für die Textilherstellung nicht geeignet sind. Welche Rolle spielen ökologische Anbaubedingungen bei ihrem Rohstoffeinkauf?

Dr. Bastian: Von uns werden die sogenannten Baumwollkämmlinge eingesetzt. Das sind die Fasern, die während des Spinnprozesses aufgrund ihrer geringen Länge ausgekämmt werden. Diese Kämmlinge werden neben unserer kosmetischen Anwendung nur noch in der Geldscheinindustrie eingesetzt. Unsere Marke Jean Carol Bio verwendet beispielsweise ausschließlich Bio-Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau nach EG-Öko-Verordnung. Die Artikel sind von ecocert zertifiziert und die Wattestäbchenschäfte bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen und sind zu 100 Prozent kompostierbar. Darüber hinaus helfen unsere Produkte auch, soziale Verantwortung zu übernehmen:

Wir produzieren nach dem Grundsatz der Fairness, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Baumwollanbauer nachhaltig zu verbessern.

Sie sind nicht nur für Ihr ökologisches Bewusstsein bekannt, sondern auch für Ihr Verantwortungsgefühl gegenüber Ihren mittlerweile knapp 750 Mitarbeitern. Wie gelingt es Ihnen, Ihre Belegschaft so an sich zu binden, dass die Hälfte schon seit mehr als 10 Jahren bei Ihnen ist?

Dr. Bastian: Hinter einem Familienunternehmen stehen nicht nur die Inhaberfamilien, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unbedingt wichtiger Teil des Ganzen sind. Ohne deren Identifikation mit der Aufgabe, ohne deren Engagement und Leidenschaft für das Unternehmen, ohne deren Einsicht und Weitsicht, was für das Unternehmen und damit für die Standort-sicherung und weiteres Wachstum wichtig und notwendig ist, kann es nicht funktionieren. Darüber hinaus ist es mein Credo, dass wir auch – trotz aller Ernsthaftigkeit und trotz der harschen Wettbewerbsbedingungen – Spaß an der täglichen Arbeit haben wollen. Denn wir verbringen bei der Arbeit viel Lebenszeit und wenn wir dabei keinen Spaß haben, verschwenden wir eben diese.

Hinter einem Familienunternehmen stehen nicht nur die Inhaberfamilien, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unbedingt wichtiger Teil des Ganzen sind.



Auch wenn fast jeder Ihre Produkte kauft – der Firmenname ist nur wenigen bekannt. Was tun Sie, um trotzdem als eine für Fachkräfte attraktive Employer Brand wahrgenommen zu werden?

Dr. Bastian: Eine gute Unternehmenskultur muss sich von innen heraus entwickeln und kann einer Organisation nicht aufgezwungen werden. Hierzu gehören sehr viele Aspekte: Glaubwürdigkeit der Führung, Transparenz der Prozesse, aber auch das Gefühl eines jeden Einzelnen, wichtig genommen zu werden und einen Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten. Aus vielen Mosaiksteinen entsteht dann ein Selbstverständnis der Organisation, welches glaubwürdig nach außen getragen werden kann. Natürlich ist der Fachkräftemangel auch für uns ein gravierendes Wachstumshemmnis, welchem wir durch unterschiedlichste Maßnahmen zu begegnen versuchen. Oberstes Ziel ist es dabei, die potentiellen Kandidaten nach Wahlstedt einzuladen, um ihnen zu zeigen, was wir dort, gut versteckt im Segeberger Forst, so treiben. Es gelingt uns dann regelmäßig sehr gut, unsere Employer Brand vor allem durch Authentizität sehr überzeugend einsetzen zu können.

Sie beliefern Lebensmittelhändler, Discounter und Drogeriemärkte, die alle- samt als nicht ganz einfache Geschäfts- partner gelten. Wie ist es Ihnen gelungen, erfolgreiche, solide Kundenbeziehungen aufzubauen?

Dr. Bastian: Unsere Kunden kennen uns seit vielen Jahren als dynamisches und flexibles Familienunternehmen, welches in vielen Bereichen sehr viel schneller und auch innovativer als unsere Wettbewerber agieren kann.



Am Ende sehen wir uns aber einem ständigen, sehr harten Verdrängungswettbewerb ausgesetzt. Wir müssen uns immer wieder neu erfinden und vor allem auch Veränderungen in unseren Produktbereichen frühzeitig antizipieren. Darüber hinaus wird immer wieder auch von unseren Partnern wertgeschätzt, dass Entscheidungsträger ‚am Tisch‘ sitzen und nicht ewig lange Konzernentscheidungsprozesse in Gang gesetzt werden müssen.

Das Schwerpunktthema unseres Heftes ist ‚Wahl‘ auch im Sinne von ‚Entscheidungen treffen‘. Welche Ihrer unternehmerischen Entscheidungen sind maßgeblich verantwortlich für den Erfolg der pelzGROUP?

Dr. Bastian: Wir sind sehr breit aufgestellt und es gibt nicht die einzelne unternehmerische Entscheidung, die unseren Erfolg maßgeblich beeinflusst hat. Ich glaube aber, es ist uns insgesamt gut gelungen, ein Gespür für Trends in unseren Märkten zu entwickeln und dieses Gespür dann auch durch entsprechende Investitionen rechtzeitig zu fundieren oder

Eine gute Unternehmenskultur muss sich von innen heraus entwickeln und kann einer Organisation nicht aufgezwungen werden.

uns eben aus gewissen Marktentwicklungen herauszuhalten. Ich bemühe da immer das Bild von einem sportlichen Wettbewerb, wo es auch einmal sinnvoll sein kann, sich aus dem Geschehen auf dem Platz herauszuhalten und am Spielfeldrand abzuwarten, was die gegnerischen Mannschaften zustande bringen. Wenn die sich dann verausgabt haben, sind wir noch bei Kräften und einsatzbereit.

Wie laufen bei Ihnen im Unternehmen Entscheidungsprozesse über neue Produkte oder Investitionen ab?

Dr. Bastian: Eine schöne Seite an einem Familienunternehmen ist, dass diese Entscheidungen sehr schnell gefällt und auch größere Investitionen oder Übernahmen innerhalb weniger Wochen strukturiert werden können. Allerdings nimmt einem auch niemand die Last dieser Entscheidungen ab, welche große Konsequenzen für die Belegschaft, für den wirtschaftlichen Erfolg oder auch für die Wettbewerbs- und damit direkt für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens haben können. Unternehmerische Entscheidung und Haftung gehören im Familienunternehmen eben untrennbar zusammen.

Wie gehen Sie mit Entscheidungen um, die sich im Nachhinein als falsch herausstellen? Und gibt es eine Fehlerkultur in Ihrem Unternehmen?



Dr. Bastian: Ich bin sehr froh, dass ich bisher keine wirkliche Fehlentscheidung getroffen habe. Wenn, dann könnte man höchstens sagen, dass die ein oder andere Entscheidung im Hinblick auf deren Umsetzung früher hätte getroffen werden können. Aber auch diese Einschätzung relativiert sich bei nachträglicher Betrachtung und man kann zumindest sagen, man hätte in dieser Zeit ruhiger geschlafen. Eine Fehlerkultur gibt es natürlich. Fehler sind aufgrund der Massenfertigung immer sehr, sehr teuer. Wo Menschen arbeiten, machen Menschen Fehler. Dabei ist es ganz klar unser Anspruch, dass wir keinen Fehler zweimal begehen wollen und wir entsprechend die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schulen und unsere Prozesse weiterentwickeln.

Wo Menschen arbeiten, machen Menschen Fehler.



IM GESPRÄCH

Brillenwahl – beim Optiker mit dem eisernen Willen zur Perfektion

Sandra Staudt-Schiffer, Mitgesellschafterin
Kevin Schütt, Inhaber

David Friedemann im Gespräch mit Kevin Schütt und Sandra Staudt-Schiffer des Familienunternehmens Schütt Optik, das in einem preisgetriebenen Markt auf höchste Qualität für anspruchsvolle Kunden ab 45 Jahren setzt.

Wer sind die Menschen, die Sie ansprechen? Worauf legen diese Kunden Wert?

Kevin Schütt: Wir richten unsere gesamte Energie auf die besonderen Bedürfnisse anspruchsvoller Brillenträger ab 45 Jahren aus. Wir wählen diese Zielgruppe ganz bewusst, denn ab diesem Alter steigen die Anforderungen und Ansprüche an eine Sehhilfe exponentiell. In diesem Lebensabschnitt wird das Sehen im Nahbereich ohne Brille oder mit derselben Brille, die bisher für alle Entfernungen geeignet war, schwierig. Meist greifen die Menschen dann zunächst zur klassischen Lesebrille, die sich jedoch schnell als unpraktisch und diffamierend erweist. Die einfache und praktische Lösung sind Gleitsichtgläser. Diese Gläser vereinen die individuell passende Sehstärke für alle Entfernungen in einem Glas – ohne sichtbare Übergänge.

Sie sind ein kleines Wunderwerk der Technik, das unseren Kunden zu dem verhilft, was sie von uns erwarten: uneingeschränkten Lebens- und Sehkomfort.

Worin unterscheidet sich die Leistung eines Fachmanns mit dem Anspruch auf sehr hohe Qualität von dem, was preisorientierte und Online-Shops bieten können?

Schütt: Die optimale Auswahl und Anpassung von Gläsern erfordert Zeit, höchste Fachkenntnis und große Präzision. Dies gilt für jedes Brillenglas, ganz besonders aber für Gleitsichtgläser. Nur damit ‚funktionieren‘ die Gleitsichtgläser und gewährleisten maximalen Sehkomfort. Es reicht nicht, einfach das beste Produkt aus der Liste in eine gefällige

Fassung einzusetzen. Nur in Verbindung mit einer ausführlichen Bedarfsanalyse, bei der das Sehverhalten und die individuellen Ansprüche genauestens besprochen werden und das Glas bedarfsgerecht ausgewählt wird, entfaltet die Gleitsichtbrille ihr volles Potenzial. Wie wollen Sie dies in einem Onlineshop oder zum Schnäppchenpreis bieten?!

Oder nehmen Sie Spezialbrillen zum Autofahren oder die Office-Brille für den Büro Arbeitsplatz: Die Kombinationsvielfalt besonders in Verbindung mit kontraststeigernden Filtern und neuartigen Tönungen ist nahezu unendlich. Lösungen von der Stange ohne die Beratung eines Spezialisten führen bestenfalls zufällig zu einem guten Ergebnis.

Ähnlich verhält es sich bei der Auswahl des passenden Brillengestells: Ein Kunde, der alleine versucht aus unseren 2000 Modellen das optimale Gestell für sich zu finden, ist hoffnungslos verloren. Aus diesem Grund sind wir

Info

Unternehmen:
Schütt Optik Hamburg GmbH

Schwerpunkt:
Bereits 1938 wurde von Kevin Schütts Großvater das erste Optik-Geschäft unter dem Namen Schütt Optik gegründet. Die heutige Schütt Optik Gruppe geht allerdings auf Kevin Schütts Vater zurück, der 1983 in der Hamburger City ein Geschäft eröffnete. Es folgten Filialen in Köln und Düsseldorf. Seit dem Tod seines Vaters 2004 leitet Kevin Schütt das Unternehmen, das sich als eine der ersten Adressen für Gleitsichtbrillen in Hamburg und im Rheinland etabliert hat.

Mitarbeiter: 30

Sitz:
Hamburg

Weiteren Informationen unter:

www.schuett-optik.de





Fotos: Toni Momtschew

der Überzeugung, dass der Brillenkauf niemals im Internet sinnvoll abgebildet werden kann. Allein bei der Größe der Fassung entscheiden wenige Millimeter über die Gefälligkeit im eigenen Gesicht.

Und die optimale Passform kann nur durch ausführliche Anprobe und Anpassung durch einen Fachmann erreicht werden, um nur einige Aspekte einer guten Beratung zu nennen.

Beim Brillenkauf geht es längst nicht mehr nur um Sehschärfe; die Brille ist heute ein wichtiges Accessoire, ein Trend-Statement und Stilelement zum Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Welche Anforderungen stellt das an Sie als Optiker, um bei der Wahl der passenden Fassung behilflich sein zu können? Sie müssen ja auch Geschmacks- und Stilberater sein.

Schütt: Gerade wenn man für die Gläser bis zu 1.000 Euro und mehr investiert, möchte man eine Fassung, die zeitlos ist, die sich über viele Jahre gut anfühlt und die die eigene Persönlichkeit optimal unterstreicht. Aus diesem Grund gestalten wir unser Sortiment zeitlos und klassisch mit dezenten modischen Akzenten. Solche Modelle gibt es sowohl von großen Mode-Labels als auch von innovativen Newcomern. Kurzlebiger Schnickschnack, der sich nach wenigen Jahren abgenutzt hat, ist eher fehl am Platz. Für extravagante Damen empfiehlt sich ein Wechselsystem, wo die Bügel nach dem Steck-Prinzip eigenständig hin und her gewechselt und modischen Ge-

gebenheiten angepasst werden können. Trends, wie zum Beispiel Holzbrillen setzen wir erst dann ein, wenn wir davon überzeugt sind, dass sich das Material für die Ansprüche unserer Kunden wirklich bewährt. Am Ende zählt auch hier die Beratung.

Viele Menschen sind mit ihrer Gleitsichtbrille unzufrieden. Worauf achten Sie als Experte bei der Anpassung der Bille, damit sich der Kunde mit seiner Brille wohl fühlt?

Schütt: Zunächst muss – wie gesagt – der genaue Bedarf und der Einsatzbereich für die Gleitsichtbrille geklärt werden. Häufig ist einem Kunden gar nicht ganz genau bewusst, in welchen Bereichen das Sehvermögen besonders gefordert ist. Dafür muss man den Tagesablauf gemeinsam durchsprechen. Der Spezi-

Trends, wie zum Beispiel Holzbrillen setzen wir erst dann ein, wenn wir davon überzeugt sind, dass sich das Material für die Ansprüche unserer Kunden wirklich bewährt. Am Ende zählt auch hier die Beratung.



„Nur mit Geduld und dem eisernen Willen zur Perfektion lässt sich optimales Sehen für unsere Kunden gewährleisten.“

Kunden glücklich machen und das kann nur ein glücklicher Mitarbeiter erreichen. Somit versuchen wir auch für unsere Mitarbeiter eine optimale Arbeitsumgebung zu schaffen und starken Zusammenhalt im Team zu fördern. Nur wenn alle an einem Strang ziehen und die Leidenschaft für unsere Kunden und das Produkt Gleitsichtbrille teilen, können wir unser Ziel erreichen: 100 Prozent begeisterte Gleitsichtbrillen-Träger.

alist identifiziert dann schnell die kritischen Anforderungen und kann gemeinsam mit dem Kunden das optimale Gleitsichtglas aussuchen. Wir verfügen über spezielle Zentrier-Computer, um die Sehgewohnheiten unserer Kunden digital zu analysieren und die optimale Zentrierung des Glases im Verhältnis zum Durchblickspunkt des Führungsauges zu ermitteln. Diese Parameter fließen bei einem individuellen Glas der Spitzenklasse in die Fertigung des Glases mit ein.

Aber selbst bei optimaler Vermessung und Verarbeitung kommt es bei einem aus Hundert Fällen zu Problemen. Dann zahlt sich der Besuch bei einem Spezialisten besonders aus, denn dieser kennt zahllose Optimierungsmöglichkeiten und führt den Kunden in wenigen Schritten zum finalen Seh-Erfolg.

Wie spiegelt sich Ihre Positionierung in Personalpolitik und Unternehmenskultur wider?

Schütt: Personalentwicklung, insbesondere bei den Soft Skills, hat bei uns einen hohen Stellenwert. Fachlich sind unsere Mitarbeiter bestens ausgebildet, aber gerade bei der Gleitsichtbrille ist die Bedarfsanalyse am Kunden von zentraler Bedeutung. Dafür müssen unsere Berater ein Vertrauensverhältnis zum Kunden aufbauen können, mit dem sich der Kunde wohl fühlt und nicht den Eindruck bekommt, auf dem Prüfstand zu stehen. Die Berater haben gelernt, besonders achtsam zu sein, um die versteckten Hinweise zu erkennen und korrekt zu deuten. Und die Mitarbeiter müssen sich mit unserem Anspruch identifizieren, der da lautet: Nach Möglichkeit sollten unsere Kunden diese persönliche Haltung des gesamten Teams bereits spüren, wenn sie unsere Filiale betreten. Am Ende wollen wir unsere



Anzeige

Ihr Systempartner für Maschinen, Vorrichtungen und Werkzeuge.



Entwicklung, Prototypenherstellung, Serienfertigung, Service und das dazugehörige Know-How.



WWW.WW-SYSTEMS.DE

GOLFTURNIER

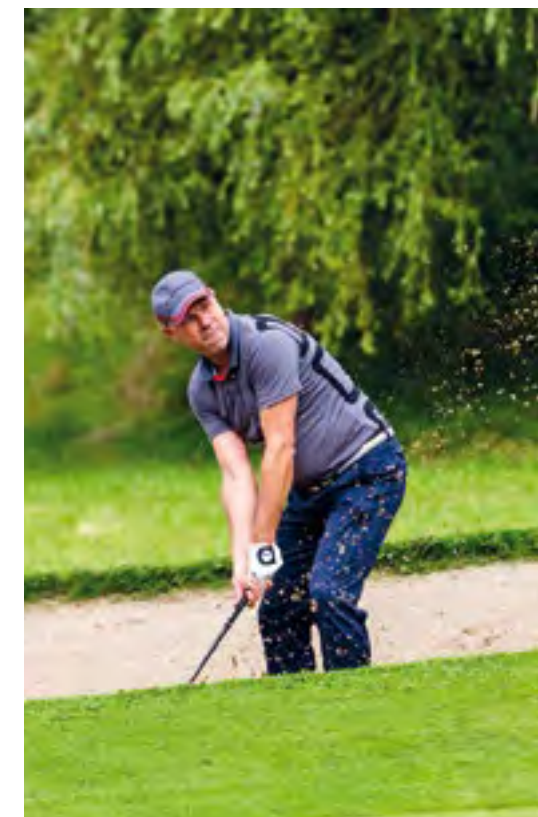
Vierer mit Auswahldrive

Norddeutscher Unternehmer-Cup im Golf-Park Peiner Hof

von Malte Wettern

vieren, danach durfte nur noch der besser liegende Ball im Wechsel weitergespielt werden. Natürlich hätte auch der schlechtere Ball weitergespielt werden können, aber diese Vorgehensweise wurde der Redaktion über kein Team zugetragen. Auch an die Versorgung während der Golfrunde hatten die Organisatoren dieses Jahr gedacht, und so wurde das ein oder andere gekühlte Getränk geliefert, um die Treffgenauigkeit beim Putten zu optimieren. Dank der freundlichen Unterstützung von Thomas Schüttfort von Krüger Einrichtungen wartete das Team vom Goldschätzchen mit einer leckeren Halfway-Verpflegung auf die insgesamt sieben Flights, bevor es auf die entscheidenden letzten neun Löcher ging. Glücklicherweise war das Wetter während des Turniers besser als vorhergesagt, und so trudelten die Flights ab 18 Uhr nacheinander trocken im Clubhaus ein.

Während des abschließenden Abendessens im neu eröffneten Goldschätzchen nahmen die Organisatoren Philipp Wilczek und Malte Wettern die Siegerehrung vor, die dank der Sponsoren Krüger Einrichtungen, Porsche Niederlassung Hamburg, Adenauer & Co., CTS GmbH, Karl Lagerfeld, Hamburger Versorgungswerk, ShirtbyHand, Schütt Optik, Fischereihafen Restaurant und dem Golf-Park Peiner Hof mit tollen Preisen ausgestattet war.



Die Platzierungen:

Bruttosieger:
Axel & Kerstin Sikorski

1. Platz Netto:
Sandra Michaels & Philipp Wilczek

2. Platz Netto:
Daniel Treskow & Kevin Schütt

3. Platz Netto:
Thomas Schüttfort & Carsten Gladziejewski

Longest Drive:
Kerstin Sikorski
Lennart Vig

Nearest to the pin:
Jutta Wilczek & Axel Sikorski

29



28

Die Delegation zu Gast im Golf-Park Peiner Hof

Wer in Hamburg Fußballfan der Bundesligamannschaften ist, der kann über die letzten Jahre sowohl beim HSV als auch beim FC St. Pauli eines in Bezug auf die Tabellenplatzierung bestätigen: Dabeisein ist alles! Dieses Motto verfolgte dann auch am 18.08. der diesjährige Norddeutsche Unternehmer-Cup im Golf-Park Peiner Hof, bei dem knapp 30 Teilnehmer der Wettvorhersage trotzten und mit viel Spaß in Viererflights mit Auswahldrive spielten.

Bei Handicaps zwischen 6,8 und 54 spielten die durchmischten Zweierteams also stets ihren Ball im Wechsel bis ins Loch. Nur den Abschlag durften jeweils beide Teammitglieder absol-



Fotos: Toni Momtschew

Event und mehr!

Golf ist Sport, Kommunikation, Erholung, Bewegung und Freude – Wir freuen uns auf Sie!



Schnupperkurs nur € 49,-
Platzreifekurs statt € 299,- jetzt nur € 149,-

Golf-Park Peiner Hof

Gerne richten wir Ihnen individuelle Golfkurse für Ihre Geschäftspartner, Freunde oder Mitarbeiter ein. Schnuppern Sie 2 Stunden, haben Sie Spaß und Kommunikation über einen 1/2 oder ganzen Tag. Sie können unsere Kurse auch mit einer Schulung oder Produktpräsentation verknüpfen. Am liebsten trainieren wir Sie aber in einem individuellen Kurs bis zur Platzreifeprüfung und organisieren im Anschluss ihr erstes Turnier von 10-100 Teilnehmern.

Tel.: 04101/75560
www.golf-park.de
e-mail: info@golf-park.de



Golfanlage Peiner Hof, im Westen Hamburgs, nur 20 Minuten aus der City entfernt, S-Bahn Anschluss in Fußnähe.

Anzeige

MEMBERSAPP

Ein Klick – und schon angemeldet: die neue MembersApp

Alle Mitglieder und Events von DIE JUNGEN UNTERNEHMER und DIE FAMILIENUNTERNEHMER in einer App

von Roger Binke

Wer kennt das nicht? Lästige, lange Formulare mit immer den gleichen Daten für eine Anmeldung. Damit ist jetzt Schluss! Die neue MembersApp für das iPhone und Android Smartphones wurde entwickelt, um die Interaktion im Verband zu vereinfachen. Die App-Entwicklung wurde vom Hamburger JungU-Vorstandsmitglied Roger Binke initiiert und gemeinsam mit der Bundesgeschäftsstelle realisiert.

Mitglieder schnell finden und kontaktieren

Die App enthält ein Verzeichnis aller Mitglieder von DIE JUNGEN UNTERNEHMER und DIE FAMILIENUNTERNEHMER bundesweit. Sie können Regionalkreise, Firmen und Namen schnell und bequem filtern und suchen. So finden Sie alte Freunde und neue Mitglieder in Sekundenschnelle. Mit einem Klick können Sie ein Mitglied per E-Mail kontaktieren, anrufen oder innerhalb der App chatten.

Keine Veranstaltung mehr verpassen

Alle bundesweiten Veranstaltungen werden in der App angezeigt. Ein Filter zeigt auf Wunsch ausschließlich regionale Veranstaltungen an. Alle relevanten Veranstaltungsinformationen wie Datum, Uhrzeit, Ort, Kosten und Zusatzinfos werden auf einen Blick angezeigt. Und das Beste: Mit nur einem Klick auf ‚Teilnehmen‘ meldet die App Sie – und auf Wunsch auch Ihre Gäste – automatisch an. Mit einem zweiten Klick ist der Termin auch gleich im Smartphone-Kalender abge-

speichert. Und wenn mal etwas dazwischenkommt, kann man sich genauso bequem auch wieder von einer Veranstaltung abmelden.

Chatten Sie mit Mitgliedern

Innerhalb der App können Sie mit Mitgliedern chatten, die ebenfalls die App nutzen. Perfekt, um sich schnell und formlos auszutauschen. Genau das, was unseren Verband ausmacht – sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Neugierig geworden? So kommt die App auf Ihr Handy:

Suchen Sie im Appstore oder Playstore nach der App ‚MembersApp‘ und installieren diese. Wählen Sie anschließend das Netzwerk ‚Die Familienunternehmer‘ aus. Damit ausschließlich Mitglieder Zugriff auf Verbandsdaten erhalten, wird der Zugang zur App über die beim Verband hinterlegte E-Mail Adresse authentifiziert. Geben Sie diese in der App ein, um eine PIN zu erhalten. Nach Eingabe haben Sie zukünftig sofortigen Zugriff auf Mitglieder, Chats und Veranstaltungen. Viel Spaß dabei!

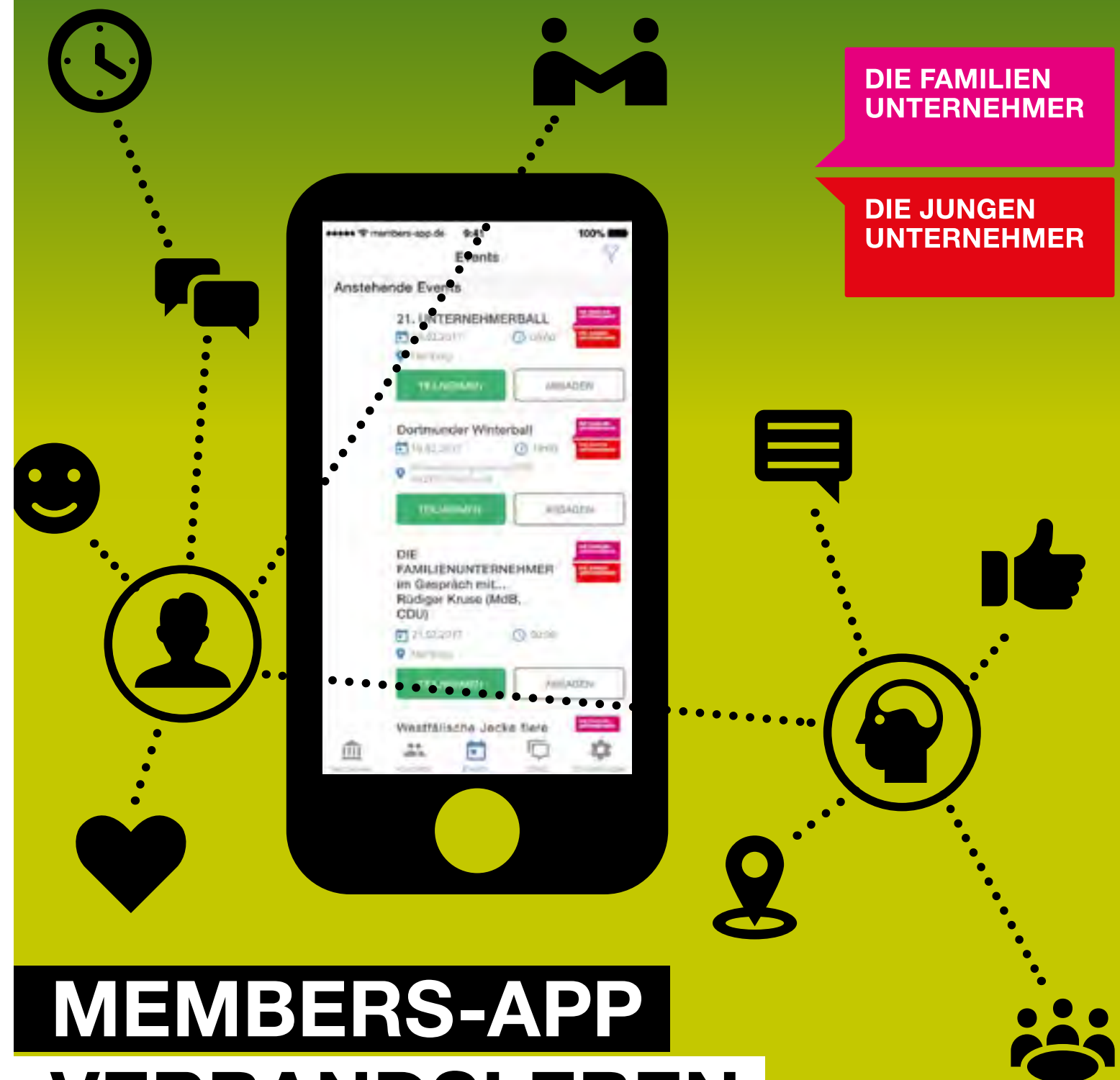


Bei Fragen KONTAKT

Kontaktieren Sie doch gerne Ihr Vorstandsmitglied **Roger Binke**.

Sie erreichen ihn unter:
04 81 78 69 00
info@pacoweb.de

Anzeige



DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER

DIE JUNGEN
UNTERNEHMER

MEMBERS-APP

VERBANDSLEBEN

VERANSTALTUNGEN

INTERAKTION

Holen Sie sich unsere exklusive Members App im:



powered by:



THEMA WAHLEN

Stimmen zur Wahl

Wir haben Familienunternehmer gefragt, was sie von ihren Bundestagskandidaten erwarten.

„Ihr werdet kein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten wecken, wenn ihr dem Einzelnen seine Initiativen und seine Freiheit nehmt.“

Abraham Lincoln (1809 - 1865 (ermordet)),
16. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

Welche Forderungen sollten wir Ihrer Ansicht nach unseren Bundestagskandidaten mit auf den Weg geben?

Rüdiger Behn: Als schleswig-holsteinischer Unternehmer liegt mir besonders am Herzen, dass sich alle Bundestagskandidaten für unser Bundesland bei ihren Kollegen und in allen Gremien stark machen. Die Kollegen müssen wissen, dass es nördlich von Hamburg auch noch ein deutsches Bundesland gibt, und zwar ein ausgesprochen schönes, wichtiges und wirtschaftsstarkes!

Schleswig-Holstein spielt für Deutschland wichtige Rollen in den Bereichen Tourismus, Gesundheit, Meerestechnologie, erneuerbare Energien und Ernährung. Es ist die Brücke nach

Skandinavien sowie in den baltischen Raum. Hamburg würde ohne die wichtigen Land- und Wasserstraßen Schleswig-Holsteins nicht funktionieren.

Rüdiger Behn

Für alle schleswig-holsteinischen Bundestagsabgeordneten muss es darum gehen, ihr. bzw. unser Bundesland zukunftsfähiger denn je zu machen, beispielsweise mit einer effizienten Anbindung der Verkehrsinfrastruktur, Energienetzwerken nach Süden und nach Norden und durch eine Digitalisierung auch der ländlichen Räume. Darüber hinaus gilt: Entbürokratisierung für Unternehmer. Kein neues Gesetz ohne die gleichzeitige Abschaffung eines alten!

Über die Befragten



Rüdiger Behn, Geschäftsführender Gesellschafter Waldemar Behn GmbH in Eckernförde. Seit dem 19. Jh. produziert und vertreibt die Unternehmerfamilie Behn überwiegend hochprozentige Getränkemarken. Der Betrieb ist eines der wenigen, ganz unabhängigen Unternehmen in der Spirituosenindustrie.



Birgitt Ohlerich, Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein des Verbandes deutscher Unternehmerinnen (VdU) e.V. Seit 60 Jahren vertritt der VdU bundesweit die Interessen der Unternehmerinnen in ganz Deutschland. Als politisches Sprachrohr für die 1.700 Arbeitgeberinnen setzt sich der Verband für frauen- und familienpolitische Aspekte des Unternehmertums in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ein.

Birgitt Ohlerich: Unternehmerische Verantwortung und Leistungsbereitschaft müssen mehr Wertschätzung erfahren. Die vergangenen Jahre waren von Verteilungspolitik geprägt; jetzt sollte der Fokus auf das Erwirtschaften gelegt werden: Unser Wohlstand gründet vor allem auf Leistung und Erfolg der Mittelschicht. Es sind dreieinhalb Millionen kleine und mittlere Unternehmen, die 60 Prozent aller Arbeitsplätze und mehr als 80 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze bereitstellen. Wir brauchen verlässliche und zukunftsfähige Rahmenbedingungen, damit die deutsche Wirtschaft im zunehmenden globalen Wettbewerb erfolgreich bleibt:

Gute Finanzierungsmöglichkeiten, steuerliche Vereinfachungen, bessere Forschungsförderung und ein ermunterndes gesellschaftliches Klima, um Unternehmensgründungen vor allem in Zukunftssektoren zu fördern.

Birgitt Ohlerich

Besonders die wirtschaftliche Stärkung von Frauen gehört auf die Agenda – als Unternehmerinnen, als Managerinnen und als Beschäftigte, wie der Women20-Dialog in der deutschen G20-Präsidentschaft betont hat:

Es gilt, Frauenerwerbstätigkeit zu fördern, den Zugang zu Kapital und Märkten für frauengeführte Unternehmen zu verbessern und Mädchen gezielt in digitalen Berufen zu stärken.

Birgitt Ohlerich



Anzeige

crone werbeagentur

” AUS DATEN WERDEN TATEN.

Marktforschung mit United Research liefert Ihnen fundierte Orientierungshilfen, die Ihnen bei Ihren unternehmerischen Entscheidungen wirklich weiterhelfen.

RÜCKBLICK

Klub der Gründer meets Höhle der Löwen

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG hatte am 16. Mai eingeladen und zahlreiche Mitglieder des Klubs der Gründer waren gekommen, um sich über ein Thema von großer strategischer Bedeutung zu informieren: Steuergestaltung – Holdingstrukturen und Internationalisierung

von David Friedemann & Nathalie Rieck



Den Auftakt machte Florian Merkel, Co-Founder von ‚Smart Start‘ bei KPMG. Er empfahl, bereits bei der Wahl der Gesellschaftsform und Unternehmensstruktur auf mögliche Vorteile zu achten:

‚Startups sollten frühzeitig strategisch richtige Entscheidungen treffen, um nationale und internationale Steuervorteile effektiv für sich zu nutzen und Divиден- und Exit-Erlöse optimal zu reinvestieren.‘

Florian Merkel

Darüber hinaus könne durch die Wahl der richtigen Unternehmensstruktur auch die Attraktivität für ausländische Investoren erhöht werden. Die Referenten von KPMG zeigten verschiedene Möglichkeiten auf und nannten die entsprechenden Vor- und Nachteile.

Im Anschluss daran berichtete unser langjähriges Verbandsmitglied Lencke Steiner, auch bekannt aus der VOX-Show ‚Höhle der Löwen‘, von ihren Erfahrungen als Jury-Mitglied in den ersten Staffeln. Dabei gab sie spannende Einblicke hinter die Kulissen der Show: Sie erzählte, wie schwierig es in den Anfängen der Show gewesen sei, die Kandidaten auszuwählen und deren Geschäftsmodelle in Kürze zu hinterfragen. Außerdem verriet sie den Anwesenden, warum es trotz in der Show geschlossener Deals im Nachhinein oft keine Deal-Umsetzung gegeben habe. Dabei ermutigte sie alle Gründer, sich in der Show zu präsentieren und ihre Geschäftsmodelle vorzustellen, ohne Angst vor einem Ideendiebstahl zu haben. Als Tipp gab die Ex-Löwin den Gästen mit auf den Weg, den Austausch unter Gründern und mit Experten zu suchen.



Die mediale Wirkung sowie die Erfahrung seien für Startups unbedingt zu empfehlen.

Dieser sei wertvoll, um das eigene Geschäftsmodell erfolgreich auf die Beine zu stellen. Vor allem aber auch, um im Nachhinein kontinuierlich Impulse zur Optimierung zu nutzen und sich selbst besser hinterfragen zu können. Darüber hinaus könne durch den Austausch die eigene Lernkurve beeinflusst und von den gegenseitigen Erfahrungen profitiert werden. Ein gelungener, informativer Abend, der mit einem angeregten Austausch ausklang.



Fotos:
Toni Momtschew

Weitere Bilder unter:

www.familienunternehmer.eu



VOR ORT **BERICHT**

Preisverleihung Familienunternehmer des Jahres

Metropolregion Hamburg



Fotos: Toni Montschew



Es war das Ereignis des Jahres für die Mitglieder der Metropolregion Hamburg:

Am 10. Juli kürte eine hochkarätige Jury den „Familienunternehmer des Jahres 2017“. Rund 300 Gäste begrüßte Volker Ernst, Vorsitzender des Regionalkreises, zur großen Gala im Alten Hauptzollamt und der feierlichen Preisverleihung. In diesem Jahr ging der Preis an Dr. Nikolaus P. Bastian, Geschäftsführer der pelzGROUP in Wahlstedt. Mit 750 Mitarbeitern fertigt das Unternehmen seit 70 Jahren Watte, Damenhygieneprodukte und Inkontinenzartikel, Vliesstoffe sowie Polyethylenfolien für Haushalt und Industrie. Bastian habe mit seinen konsequenten

Bekanntnissen zum Standort Deutschland und zur Nachhaltigkeit Maßstäbe gesetzt, urteilte die Jury. „Seinen unternehmerischen Ansatz mit dem Leitmotiv ‚Zuerst die Qualität!‘ kombiniert Dr. Nikolaus P. Bastian mitgelebter Innovationsfreude.“

Nicht nur Reinhard von Eben-Worlée, Präsident des Verbandes DIE FAMILIENUNTERNEHMER, lobte in seiner Ansprache dieses Engagement von Herrn Dr. Bastian. Auch Daniel Günther, Ministerpräsident des Landes Schleswig Holstein, hielt eine Laudatio auf den Preisträger. Er nannte Betriebe wie die pelzGROUP „das Rückgrat der Wirtschaft in Schleswig Holstein“. Unternehmerpersönlichkeiten wie Dr. Bastian stünden „für gelebte Tradition und soziale Verantwortung“.

Unter den Verbandsmitgliedern, die den „Familienunternehmer des Jahres 2017“ feierten, waren auch namhafte Unternehmer, die den Preis in den vergangenen Jahren in Empfang nehmen durften: Wir begrüßten unter anderem Kim-Eva Wempe (auch Jury-Mitglied), Anja Kölln, Cord Wöhlke, Henning Fehrman, Henner Dingfelder und Robert und Frederik Vogel.

Sie und die anderen Gäste genossen nach dem offiziellen Teil, charmant moderiert von Juliane Möcklinghoff, die After-Show-Party. Vor dem Gebäude sorgten zwei Foodtrucks für kulinarische Highlights, ebenso gab es Eis und einen charmanten Zuckerwatte-Stand, der sofort umlagert war. Wie gut, dass das Hamburger Wetter mitspielt; sodass bis spät in die Nacht ausgelassen draußen gefeiert werden konnte.

Doch diesen grandiosen Abend verdankt der Verband nicht nur Petrus und den Organisatoren, sondern vor allem den großzügigen Unternehmen, die das Event erst möglich gemacht haben. Deshalb an dieser Stelle von Seiten der Familienunternehmer und der Jungen Unternehmer ein ganz großes Dankeschön an alle Sponsoren.



Fotos:
Toni Momtschew

Weitere Bilder unter:
www.familienunternehmer.eu



Die Jury:

Clarissa Ahlers-Herzog | NDR Hamburg Journal
Dr. Thomas Brakensiek | Hamburger Volksbank eG
Albert Darboven | J.J. Darboven GmbH & Co. KG
Volker Ernst | DIE FAMILIENUNTERNEHMER
Christoph M. Kadereit | DIE FAMILIENUNTERNEHMER
Jörn Lauterbach | DIE WELT
Vanessa Niemann | DIE JUNGEN UNTERNEHMER
Mattias Schmelzer | KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kim-Eva Wempe | Gerhard D. Wempe KG
Malte Wettern | DIE FAMILIENUNTERNEHMER

Die Sponsoren:

Dr. Thomas Brakensiek | Hamburger Volksbank
Matthias Schmelzer | KPMG
Iris Holt | Marriott Hamburg
Niels Kleenworth | arentis
Jürgen Deforth | Audizentrum Hamburg
Jan Budde | Body Attack
Dr. Philipp von Dietze | Brödermann Jahn
Sven Bublitz | BUBLITZ
Michael Moritz | CatCap
Jan Wesseloh | Colliers International
Dirk Dingfelder | D+H
Matthias Zühlke | Get Ahead
Markus Greve | Greve
Malte Wettern | Hamburger Versorgungswerk
Vanessa Niemann | MDS
Christoph Klaiber | Nord Event
Nils Bogdol | ray
Nathalie Rieck | RieckDruck
Rainer Titz | startup-film
Sven Höppner | WERNER WIRTH



KOMM' ZUM PUNKT!

Poseidon Expeditions ist einer der führenden Anbieter für sichere Kreuzfahrten zu arktischen und antarktischen Zielen sowie in die selten besuchte russische Arktis mit dem kleinsten stets deutsch-/englischsprachigen Schiff und zum Nordpol mit dem stärksten Eisbrecher der Welt. **Informieren Sie sich jetzt im Hamburger Büro von Poseidon Expeditions!**



Informationen, Katalogbestellung und Buchung bei:
POSEIDON Expeditions GmbH
Große Elbstraße 42, 22767 Hamburg, Telefon: 040-756 68 555
hamburg@poseidonexpeditions.com



www.poseidonexpeditions.de



Anzeige



XXL TASTE

FÜR FITNESS + OFFICE



NEW

- ▶ 25g PROTEIN
- ▶ FAT FREE
- ▶ NO ADDED SUGAR
- ▶ 100% ARABICA

Body Attack
SPORTS NUTRITION

10 x in Hamburg
www.body-attack.de

RÜCKBLICK

Tretbootfahren im Rennmodus

Sommerfest von ‚DIE JUNGEN UNTERNEHMER‘
und ‚DIE FAMILIENUNTERNEHMER‘



Fotos: Toni Momtschew

Die Platzierungen:

1. Platz:

Robert Schenk
(Jungheinrich) und
Benjamin Özgüc
(hmb hanseatic
messebau GmbH)

2. Platz:

Hamid Reza Monadjem
und Fabian Zander
(HAREMO IT Solutions
GmbH)

3. Platz:

Vanessa Niemann
(MDS Messebau GmbH)
und Axel Reinsch
(ar engineers GmbH)

Hamburger Unternehmer sind sportlich und wetterfest. Dem entsprechend hoch war die Beteiligung beim diesjährigen Sommerfest von „Die Jungen Unternehmer“ und „Die Familienunternehmer“, dem Schietwetter zum Trotz. In einer regenfreien Stunde traten alle Gäste in Zweier-Teams zum großen Tretboot-Rennen auf der Alster an, dem sportlichen Highlight unseres Tages. Es galt, vom Steg des Hamburger Segelklubs eine Boje in der Alster anzupeilen und zu umrunden. Natürlich auf Zeit. Wer hätte gedacht, wie anstrengend Tretbootfahren im Rennmodus sein kann?!

Die Sieger nahmen stolz und von den anderen Gästen bejubelt, exzellenten Wein als Preis entgegen. Nach den Anstrengungen kam eine Stärkung ganz Recht. Am Barbecue Buffet und an der Bar wurden die Energiereserven wieder aufgefüllt, gefeiert und – wie üblich – anregende Gespräche mit neuen und treuen Mitgliedern geführt.

Besonders gefreut haben wir uns auch über unsere kleinen Gäste und planen für das nächste Jahr ein noch familienfreundlicheres Sommerfest.



Risiko oder Sicherheit?

Strategien zum renditeoptimierten Investieren

Wir haben keine Wahl – auch wenn die jüngste Entscheidung des EZB-Rates, den Leitzins unverändert auf null zu halten, die Stimmen der Kritiker nicht verstummen lässt. Durch die Folgen der anhaltenden Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank sind mittlerweile mehr als 50 Prozent aller mittelständischen Unternehmen auf der Suche nach einer guten Geldanlage. Diese Entscheidung liegt bei Ihnen – zum Beispiel für ein optimiertes Cash-Management und diversifiziertes Investieren.



Jutta von Barga, Leiterin
Vermögensmanagement
der Hamburger Volksbank

Angesichts der andauernden Nullzinspolitik bestehen für Kapitalanleger kaum noch sinnvolle Anlagemöglichkeiten im Euroraum außerhalb der Aktienmärkte. Ebenso haben Banken wenig Alternativen, als die Strafzinsen über kurz oder lang zumindest in Teilen an ihre vermögenden Sparer weiterzugeben. Dies ist ein Problem für viele Unternehmen, weil sie oft mehr Geld auf ihrem Firmenkonto haben, als sie benötigen. Wie sollen Mittelständler also ihre notwendige Liquidität aufrechterhalten und Negativzinsen vermeiden? Mit einem professionellen Cash-Management und einer diversifizierten Anlagestrategie kann längerfristiges Kapital, je nach Risikobereitschaft des Unternehmers, renditeoptimiert angelegt werden.

Diversifikation als Antwort auf hohe Risiken

Der Weg zu einem optimierten Portfolio führt über eine ausführliche persönliche Beratung durch einen Experten. Dabei spielt das Erwartungsmanagement und selbstverständlich die Aufklärung über die Zusammenhän-

ge zwischen Ertragschancen und Risiko- bzw. Verlustwahrscheinlichkeiten eine wichtige Rolle. Bei der Auswahl der Vermögensanlagen ist Diversifikation als Instrument der Risiko- steuerung elementar wichtig. Die Streuung des Vermögens über Regionen, Branchen, Länder und Währungen stellt höhere Erträge bei gleichbleibendem oder sogar sinkendem Risiko auf Gesamtportfolioebene in Aussicht. Durch Vielfalt lassen sich Risiken begrenzen, gleichzeitig bleiben Ertragschancen erhalten.

Nachhaltigkeit als hartes Investmentkriterium

Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen und gleichzeitig erfolgreiche Anlageergebnisse zu erzielen ist schon lange kein Widerspruch mehr – im Gegenteil. So kann eine um Nachhaltigkeitsaspekte erweiterte Analyse wichtige Erkenntnisse für eine langfristige Bewertung von Investments liefern. Denn dauerhaft erfolgreiche Unternehmen zeichnen sich vor allem durch ihre gute Reputation, eine nachhaltige Unternehmensführung, einen effizienten Einsatz von Ressourcen,

Verantwortung für ihre Mitarbeiter und eine verantwortungsvolle Risikoeinschätzung aus. Ein Nachhaltigkeitsresearch kann also wie ein Frühwarnsystem wirken und durch eine fortlaufende Überwachung der Anlagen eine Reihe von Risiken minimieren.

*„Wir können den Wind
nicht ändern, aber die Segel
anders setzen.“*

Aristoteles. (384 - 322 v. Chr.)

Faustregeln:

1. Auf dem Firmenkonto sollte nicht mehr als die benötigte Summe für die täglichen Zahlungen plus einem Sicherheitspuffer von maximal 50 Prozent liegen.
2. Das übrige Kapital sollte über verschiedene Anlageklassen und mit unterschiedlichen Fristen diversifiziert sein, um das Portfolio zum Beispiel kurzfristig auf veränderte Marktsituationen anpassen zu können.



**Bei Rück-
fragen**

Wenden Sie sich bitte an:
Heidi Melis
Hamburger Volksbank
Hammerbrookstraße 63-65
20097 Hamburg

Tel.: 040 – 30 91 – 90 49
Fax: 040 – 30 91 – 90 48
heidi.melis@hamvoba.de

Für den langfristigen Aktienhorizont sollten Aktien mit ins Kalkül gezogen werden, so dass Wertschwankungen kurzfristig nicht ins Gewicht fallen. Sie sollten steuerliche Vorschriften und Besteuerungsvorteile von Wertpapiererträgen für Ihr Unternehmen prüfen lassen.

Info

Mit 38 Filialen und über 120 Standorten lebt die Hamburger Volksbank ihr Motto **„Man kennt sich“** als partnerschaftliches Geschäftsprinzip und Leistungsversprechen. Als Bank vor Ort kennt sie die Unternehmen der Metropolregion Hamburg sowie die lokalen Wirtschaftsstrukturen sehr genau. Mit einem Kompetenzteam von über 30 Beratern und Spezialisten aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund bietet sie maßgeschneiderte Lösungen in allen Phasen der Unternehmensentwicklung. Durch eine verantwortungsvolle Geschäftspolitik erzielt die Genossenschaftsbank nachhaltige Erfolge und verfügt über stabile Wachstumsspielräume für die Investitionsvorhaben ihrer Kunden und Mitglieder. Seine expansive Strategie setzte das Institut im Geschäftsjahr 2016 im Ausbau des Kreditgeschäfts sehr erfolgreich fort.

www.hamburger-volksbank.de

Anzeige

**Messebau und Service
seit 1978**



Familienunternehmen
haben bei uns einen ganz besonderen Stand.



www.mdsmessebau.de

INNOVATOREN ERKENNEN

Professionelle Personalauswahl:

Die Zukunft des Unternehmens in den richtigen Händen



Über den AUTOR

Matthias Zühlke ist Geschäftsführender Gesellschafter der GET AHEAD Executive Search GmbH und Spezialist für die Besetzung von Positionen im mittleren und oberen Management von mittelständischen und inhabergeführten Unternehmen.

Kontaktieren Sie unter:
matthias.zuehlke@getahead.de

Kaum eine Ressource trägt so zum Erfolg eines Unternehmens bei wie die Auswahl des passenden Personals. Denn es sind die Fach- und Führungskräfte, die wichtige Trends wie die Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche, die Globalisierung vieler Dienstleistungen und die Transformation von Geschäftsmodellen durch das Internet erkennen und geeignete Strategien entwickeln müssen, diese für ein Unternehmen optimal zu nutzen.

Doch wie finden Personalverantwortliche heute die passenden Kandidaten, die die Zukunft aktiv gestalten können und wollen? Die Personalberatung GET AHEAD Executive Search hat in einer 2017 erschienenen Studie 112 Unternehmen aus dem In- und Ausland zu deren aktuellem Bedarf und den Methoden der Personalauswahl befragt. Fast alle sind auf der Suche:

Knapp 90 Prozent der Befragten benötigen Fachkräfte, rund zwei Drittel wollen eine Führungsposition besetzen.

Das Ergebnis der Befragung ‚Status Quo der Führungskräfteauswahl – Gegenwärtig genutzte Verfahren und Methoden‘ zeigt zudem, dass Unternehmen in der Auswahl der Bewerber zwar auf viele gängige Verfahren setzen: So laden 97 Prozent zu einem oder mehreren persönlichen Interviews, 92 Prozent werfen einen kritischen Blick auf Lebenslauf und

Anschreiben und 71 Prozent werten persönliche Referenzen aus. Immerhin 30 Prozent der befragten Unternehmen nutzen zusätzlich Persönlichkeitstests, um Kandidaten und ihre zukünftigen Leistungen besser einschätzen zu können, noch vor Assessment Centern (29 Prozent) und Arbeitsproben (28 Prozent).

Wie die Studie ebenfalls deutlich macht, fehlt jedoch häufig ein klares, vorab formuliertes Anforderungsprofil.

Über 70 Prozent der Personalentscheider nehmen bei den Vorstellungsgesprächen keinen Bezug auf vorher festgelegte Kriterien.

Bei der Sichtung der Bewerbungsunterlagen erfolgt die Auswahl sogar zu 80 Prozent erfahrungsbasiert, also nicht objektiv, sondern mehr nach Gefühl. Auch ein Teil der eingesetzten Testverfahren ist aus wissenschaftlicher Sicht längst überholt. Doch wer heute einen passenden Kandidaten finden will, muss genau wissen, wen er sucht. Dabei geht es nicht allein um Fachkompetenz. Viel wichtiger, das zeigen Wissenschaft und Praxis, sind für erfolgreiche Führungskräfte heute Faktoren wie die intrinsische Motivation und Resilienz sowie der persönliche Fit zum Job und Unternehmen. Personalentscheider, die zu Beginn des Prozesses definieren, welche Persönlichkeitsmerkmale, Kompetenzen und Potenziale ein Kandidat mitbringen sollte und wissen-

(Un)genau wie der Blick in die Glaskugel:

Diese acht Persönlichkeitstests sind für die Auswahl von Führungskräften ungeeignet.



Wissenschaftlich fundiert:

Diese Persönlichkeitstests halten einer Überprüfung auf Validität, Reliabilität und Objektivität stand.



Quellen: GET AHEAD Executive Search GmbH

Es sind mutige und innovative Menschen mit Weitsicht und Gestaltungswillen, die Dienste wie AirBnB, iTunes, Uber und Amazon Fresh entwickeln und damit ganze Branchen wie die Hotel-, Taxi- und Musikindustrie und bald auch den Lebensmittel-Einzelhandel transformieren.

schaftlich fundierte Methoden zur Diagnostik einsetzen, vermeiden Fehlbesetzungen, die das Unternehmen teuer zu stehen kommen können.

Es sind mutige und innovative Menschen mit Weitsicht und Gestaltungswillen, die Dienste wie AirBnB, iTunes, Uber und Amazon Fresh entwickeln und damit ganze Branchen wie die Hotel-, Taxi- und Musikindustrie und bald auch den Lebensmittel-Einzelhandel transformieren. Solche Umwälzungen werden alle Branchen treffen. Umso wichtiger ist es, Veränderungen aktiv anzugehen. Wer bei der Personalauswahl auf wissenschaftlich fundierte Kriterien und professionelle Methoden setzt, findet die passenden Führungskräfte, die Innovationen und Veränderungen gestalten und das Unternehmen für die Zukunft erfolgreich aufstellen können.

Info

Unternehmen:
GET AHEAD Executive Search GmbH

Schwerpunkt:
Die Personalberatung GET AHEAD besetzt Geschäftsführungs- und Vorstandsmandate, mittlere Managementpositionen und findet hochqualifizierte Spezialisten für Mittelständler und internationale Konzerne. Das 1994 gegründete Unternehmen gehört zu den Vorreitern beim Einsatz wissenschaftlich fundierter Methoden, der evidenzbasierten Personaldiagnostik und ist deutscher Partner im Executive-Search-Netzwerk von Friisberg & Partners International.

www.getahead.de

Anzeige

hypo 
hamburg.de
Immobilien günstiger finanzieren

KOSTENLOSER
in
24h
ZINSCHECK

KOSTENSENKUNG

Erste Wahl für energieeffiziente Maßnahmen

Wie ein Anwalt seinen Mandanten vertritt, so setzen wir uns für Ihre Belange ein, als wären es unsere eigenen Anforderungen und Kosten. Das Streben nach Ihrer Zufriedenheit ist unser Antrieb und unsere Passion!



Jürgen Huber,
Geschäftsführer der EEP
Energieconsulting GmbH

Wir arbeiten so lange an Ihren Projekten, bis Sie zufrieden sind.

ALL ABOUT ENERGY



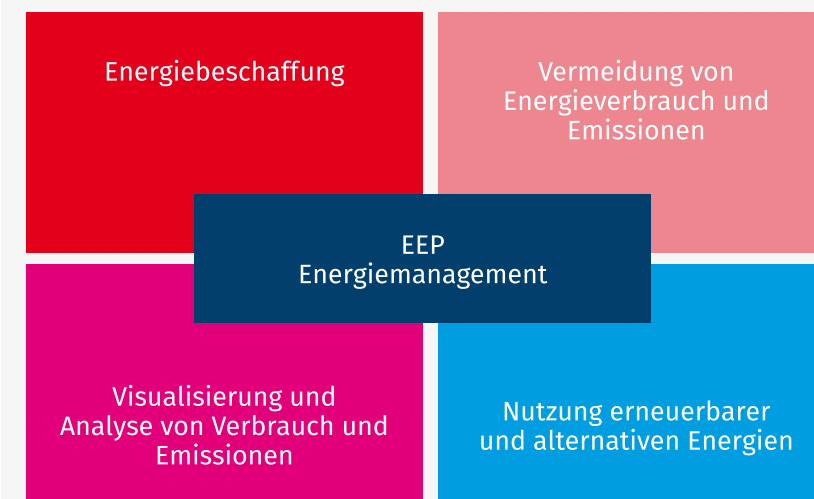
Logo von EEP

Aus diesem einfachen Grund sind unsere Kunden seit 40 Jahren mit uns zufrieden und auch Sie werden zufrieden sein. Wir gehen dabei stets mit allen Beteiligten offen, fair und verlässlich um. Energieberatung wird für Unternehmen immer wichtiger. Die EEP Energieconsulting GmbH (EEP) ist dabei eine der ersten Anlaufstellen. Bei einem ersten Beratungsgespräch und der Analyse des IST-Zustands wird gemeinsam die Vorgehensweise zur Verbesserung der Energieeffizienz vereinbart. Die Energieberater prüfen im Vorfeld die Möglichkeiten der staatlichen Förderung beim Austausch von gebäudetechnischen Anlagen, übernehmen die Antragstellung und begleiten den gesamten Förderprozess. Im Anschluss erfolgt die Ausschreibung, die Bewertung und Vergabe der durchzuführenden Arbeiten im Rahmen einer Angebotsausschreibung.

CASE: McDonalds Restaurants in Hamburg

Energiesparende LED-Leuchten ersetzen nun die veraltete Beleuchtungstechnik. Die EEP analysiert und überwacht (über ein web-basiertes Energiecontrolling-System) alle Energieverbräuche der Restaurants und übermittelt regelmäßig die gewünschten Energiedaten. Bei hohen Abweichungen oder Grenzwertüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Information per Mail oder SMS.

Das EEP Energiemanagement:



Quelle: EEP

Ergebnis: Je Restaurant kann mit laufenden Einsparungen von bis zu 8.000 Euro pro Jahr gerechnet werden. Zudem verringern sich nachweislich die Wartungs- und Reparaturkosten. Die Investitionen wurden mit 30 Prozent durch die BAFA-Programme gefördert und ein Großteil der Beratungs- und Messkosten erstattet.

Mit diesen einzelnen Maßnahmen reduziert der Franchisenehmer nicht nur erheblich seine Energiekosten, sondern er steuert auch seinen Teil zur Reduzierung von Emissionen und der damit verbundenen Nachhaltigkeit und dem Umweltschutz bei.

So geht's: Der Kunde erhält alles aus einer Hand: Angefangen bei dem Energieeinkauf, über die Rechnungskontrolle, Begleitung bei staatlichen Förderungsanträgen, Durchführung von Energieaudits, Einführung von Energie- und Umweltmanagementsystemen, Erstellung von Energieausweisen, Mitarbeiterschulungen, Inspektionen bis zur Planung und Umsetzung von technischen Maßnahmen, u.v.m. – Und wussten Sie, dass ein Energieaudit und die damit verbundene Energieberatung der erste Schritt zur Energieeinsparung ist und dieses mit 80 Prozent (max. 8.000 Euro) je Firmierung für kleine und mittelständische Unternehmen vom Staat gefördert werden kann?

Info

Unternehmen:

EEP Energieconsulting GmbH

Schwerpunkt:

Die EEP ist seit über 40 Jahren auf dem Energiemarkt tätig. Seit dieser Zeit betreut sie exklusiv McDonald's in ganz Deutschland, Österreich und Luxemburg sowie viele andere namenhafte Kunden aus unterschiedlichen Branchen. Mit über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im kaufmännischen Bereich, aber auch – und das unterscheidet den Energieberater – mit Ingenieuren und Technikern, die dem Kunden aktiv bei geplanten Maßnahmen und Umrüstungen zur Seite stehen.

Weitere Informationen:

Herr Jürgen Huber
Geschäftsführer

+49 (0)89 - 7246 949 60
j.huber@eep-energy.eu

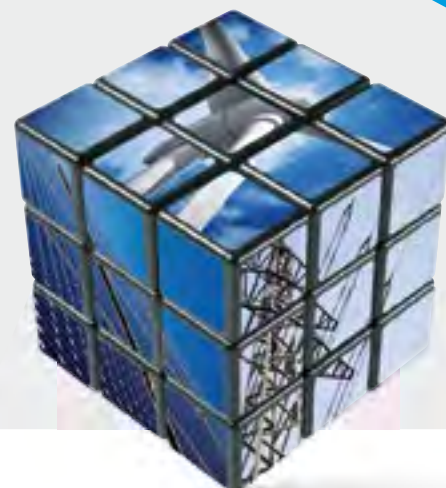
www.eep-energy.eu

Anzeige

EFFIZIENTER DURCH PROFESSIONELLES ENERGIEMANAGEMENT

UNSERE LEISTUNGEN FÜR SIE

- Energiebeschaffung
- Risiko-Management
- Energieeinsatz/ Energieeffizienz
- Netzeinkauf/ Netzanschlussoptimierung
- Preis-Benchmark
- Einkaufsgemeinschaft/ Einkaufsverbund
- Controlling
- Contracting/ Outsourcing
- Projektmanagement
- Nachhaltigkeitsprojekte/ Grünstrom
- Energieeffizienzbegehung technisch
- Rechnungsprüfung
- Nebenkostenprüfung
- Fördermittelberatung



IHR ENERGIEPARTNER
SEIT ÜBER 40 JAHREN!

EEP ENERGIECONSULTING GMBH
Machtlfinger Str. 9, 81379 München
Tel.: +49 89 7246949-0 WWW.EEP-ENERGY.EU

ALL ABOUT ENERGY



GELISTETE BERATER ALS
ENERGIEEFFIZIENZ-EXPERTEN DES BUNDES

IM GESPRÄCH

Maßgeschneiderte Wahlmöglichkeiten

Hemden und Blusen für Individualisten

Malte Wettern im Gespräch mit Oliver Jost, Partner des Unternehmens ShirtbyHand. Das Unternehmen bietet individuelle, maßgeschneiderte Hemden und Blusen zum günstigen Preis.



Oliver Jost, Partner von
ShirtbyHand Germany GmbH.

Info

Unternehmen:
ShirtbyHand
Germany GmbH

Schwerpunkt:
In Anlehnung an das Konzept des holländischen Mutterunternehmens, vertreibt ShirtbyHand Germany maßgeschneiderte, komplett individualisierte Hemden und Blusen für Business und Freizeit. Die Maße des Kunden werden entweder in seinem Büro, in seinem Zuhause oder im Shop des Unternehmens in der Europapassage genommen. Bei diesem Termin erhält der Kunden auch eine kostenlose Analyse und Beratung. Die Bestellung erfolgt dann online, die Produktion auf hohem Niveau in Vietnam. Geliefert wird das fertig Hemd per Post nach ca. drei Wochen. So realisiert das Unternehmen hochqualitative Maßkleidung zum günstigen Preis.

Sitz:
Hamburg

Weitere Informationen unter:

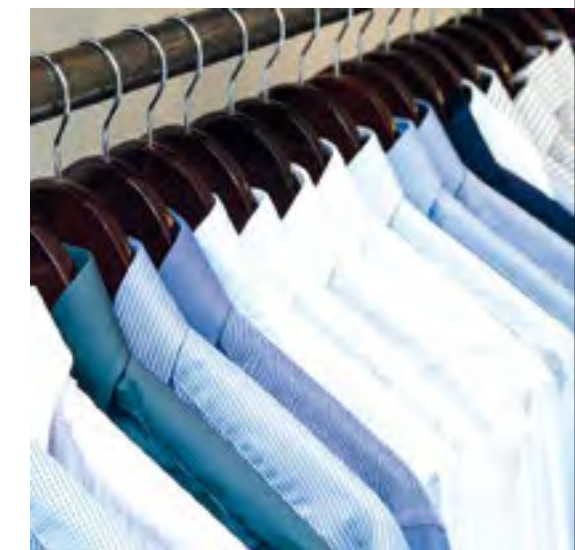
www.shirtbyhand.de



Was lässt sich über die Historie von ShirtbyHand erzählen? Wie kamen Sie auf die Gründungsidee?

Oliver Jost: ShirtbyHand startete 2006 in Holland mit so großem Erfolg, dass wir uns vor 4,5 Jahren dazu entschlossen, diese innovative Form der Maßschneiderei auch in Deutschland anzubieten. Die Idee dahinter war, ein Konzept zu schaffen, bei dem sämtliche Marketingkosten entfallen, um ein Qualitätsprodukt zum besten Preis anbieten zu können. So begannen wir ausschließlich über Empfehlungsmarketing unseren Kundenstamm aufzubauen.

Konfektionsware bekannter Marken wird im Handel hochpreisiger angeboten. Wie sehen Sie hier Ihre Marktchancen?



Jost: Durchaus konkurrenzfähig. Im Vergleich zu bekannten Firmen unserer Branche sind wir erst seit kurzem auf dem Markt, wollen aber die Kundschaft mit der Botschaft erreichen, dass Qualität nicht teurer sein muss. Denn Preis bedeutet nicht Qualität; entscheidend ist die Position am Markt, nicht die Produktionsbedingungen. Diese sind für uns und unsere Mitstreiter in Hanoi (Vietnam) ähnlich.





Sie bieten ein Maßhemd oder eine Maßbluse für schon 69 Euro an. Wie funktioniert das?

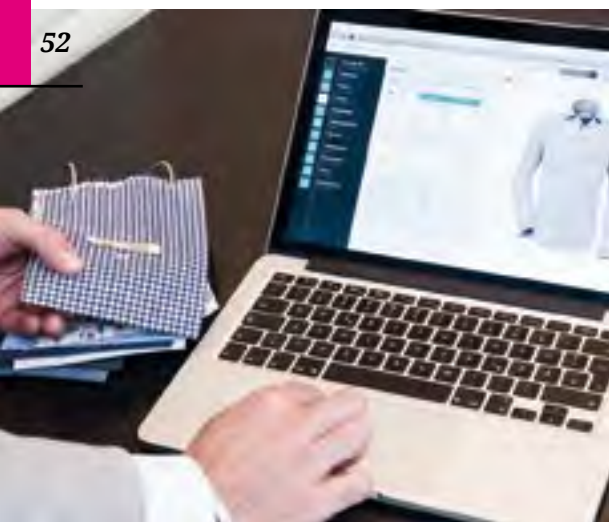
Jost: Meistens ohne Probleme – kleiner Spaß. Es funktioniert, weil ein zufriedener Kunde immer wieder bei uns bestellt und uns weiterempfiehlt. Mit der ersten Bestellung decken wir meistens nur unsere Kosten. Sobald der Kunde bzw. die Kundin vom Produkt überzeugt ist, ist er dann nur noch einen Mausklick entfernt, die weitere Bestellung online aufzugeben. Und gerade wegen unserer Kombination aus offline und online können wir beide Bedürfnisgruppen abdecken – wir haben sozusagen 24/7 geöffnet. Dennoch kalkulieren wir knapp; wenn man bedenkt, welcher Service dahinter steht ist unser Preis unschlagbar. Aufgrund hoher Nachfrage haben wir mittlerweile auch eine Premiumlinie eingeführt, die wir für 99 Euro anbieten.



Die Qual der Wahl – verwirrt Kunden nicht auch die riesige Auswahlmöglichkeit im Bestellprozess?

Jost: Im Gegenteil – wir begleiten und beraten den Kunden dabei, ein Kleidungsstück zu schaffen, das ihm perfekt passt und das es so wahrscheinlich nur ein einziges Mal geben wird. Wer möchte schon im Meeting einer Kollegin oder einem Kollegen gegenüber sitzen, der das gleiche Hemd oder die gleiche Bluse trägt?! Wir sorgen dafür, dass das nicht passiert, und führen ihn durch den gesamten Kreativ-Prozess: vom ersten Termin zum Maßnehmen über die Beratung bei der Stoffauswahl bis zur Auswahl von Kragen, Manschetten und anderen Details. Eine Folgebestellung kann dann auch online geschehen. Wenn man mit unserem Bestellsystem und seinen Möglichkeiten erst einmal vertraut ist, kann es auch ganz schnell zur Sucht werden. So kann man also ein typische Business-Hemd zur passenden Krawatte oder auch ein Casual-Hemd aus z.B. Leinen ganz einfach selbst entwerfen und bestellen – alles nach Maß und immer ein Einzelstück, versteht sich.

Wenn man mit unserem Bestellsystem und seinen Möglichkeiten erst einmal vertraut ist, kann es auch ganz schnell zur Sucht werden.



Fotos: Toni Momtschew

Anzeige



**HAMBURGER
VERSORGUNGSWERK**
die-beste-Betriebsrente.de

**Sind Sie ein
attraktiver
Arbeitgeber?**



Neue Versorgungsordnung 2018 anfordern: info@hhvw.de
Ihr Ansprechpartner im Verband: Malte Wettern, Finanzwirt (bbw)

**Betriebsrenten-
stärkungsgesetz
ab 01.01.2018**
Jetzt bei uns informieren!

SPARKASSE HARBURG-BUXTEHUDE

Verlässlicher Partner für Umsatzschergewichte:

Das KompetenzCenter Unternehmenskunden der Sparkasse Harburg-Buxtehude

Ab wann gilt ein Unternehmen als „großer Kunde“? Beispielsweise ab zehn Millionen Euro Jahresumsatz. Diese Definition liegt der Beratungsstruktur zugrunde, mit der die Sparkasse Harburg-Buxtehude ihre Firmenkunden auf unterschiedlichen Kanälen bedient. Traditionell ist der Mittelstand stark vertreten, aber für gut 150 Kunden hat die Sparkasse ein eigenes Beraterteam unter der Leitung von Peter Meyer installiert. Der Diplom-Kaufmann verantwortet das KompetenzCenter Unternehmenskunden, das in der Zentrale in Harburg angesiedelt ist. Es betreut die Umsatzschergewichte (ab zehn Millionen Euro pro Jahr) im Stammgebiet der niedersächsischen Sparkasse (Harburg, Landkreis Harburg und Buxtehude) sowie im gesamten Stadtgebiet Hamburg.

Aus Sicht der Großbanken mögen zehn Millionen Euro Jahresumsatz eher „überschaubar“ sein, doch für eine Sparkasse gehobener Größe (Bilanzsumme 2016: 3,6 Milliarden Euro, Rang 89 im Sparkassen-Bundesvergleich) sind zehn, 20 oder 50 Millionen eine interessante Marke. Und für Unternehmer übrigens auch, denn: Wer andernorts unter „ferner liefen“ rangiert, wird hier wie ein Großer behandelt. Was im Einzelfall auch schon mal bedeuten kann, dass sich der Vorstand persönlich um den Kunden kümmert.

„Je nach Umsatz sind die Anforderungen an unsere Berater unterschiedlich. Ein Unternehmer, der einen Handwerksbetrieb mit einer Million Euro Umsatz betreibt, stellt andere Fragen, als beispielsweise ein weltweit agierender Maschinenbauer oder ein Chemieunternehmen, das 500 Millionen Euro Umsatz macht. Da wird es dann schnell auch international. Bei großen Krediten sind häufig Konsortialpartner im Boot. Die Beratung ist nicht selten komplexer.“

Peter Meyer

Wer aus der Zehn-Millionen-Grenze schließt, dass sich die Sparkasse Harburg-Buxtehude gezielt in dieser Größenordnung tummelt, liegt indes falsch. Laut Peter Meyer zählen zu den Unternehmenskunden aus seinem Portfolio mehrere Umsatzmilliardäre – mit Sitz in Hamburg.

„Da sind wir selbstverständlich nicht allein unterwegs. Unternehmen dieser Größenordnung haben in der Regel mehrere große Hausbanken. Doch in den beschriebenen Fällen sind wir als Sparkasse Harburg-Buxtehude



der ergänzende und verlässliche Partner. In dieser Rolle fühlen wir uns wohl.“

Meyer

Dass die niedersächsische Sparkasse, die ihren Hauptsitz nach wie vor auf Hamburger Stadtgebiet hat (Meyer: „Weil wir älter sind als das Großhamburg-Gesetz.“), die gesamte Hansestadt zu ihrem Geschäftsgebiet zählt, mag verwundern. Doch das gilt für alle sechs öffentlich-rechtlichen Sparkassen rund um Hamburg. Die nahe Metropole wird zunehmend als attraktives Ziel für die Neuakquise von umsatzstarken Kunden betrachtet.

„In Hamburg gibt es fast 500 Unternehmen mit Jahresumsätzen zwischen 20 und 100 Millionen Euro. Das sind für uns interessante Adressen. Für diese und auch größere Unternehmen können wir ein guter Partner sein.“

Meyer

20 bis 100 Millionen Euro Jahresumsatz – das zeichnet den idealen Unternehmenskunden aus Sicht der Sparkasse Harburg-Buxtehude aus. Diese Klientel wird von Peter Meyer und seinen drei Beraterkollegen besonders angesprochen. Das Team ist speziell geschult, versiert und kompetent im Umgang mit Unternehmern und mit den auftretenden Fragestellungen vertraut. In der Regel geht es um das Ankergeschäft: Kredite.

„Anders als manche Bank haben wir noch ein Interesse daran, Kredite zu geben. Wir planen mit einem wachsenden Kreditgeschäft und haben genügend Eigenkapital zur Verfügung. Natürlich sind wir eine Universalbank, aber wir picken uns nicht die Rosinen raus.“

Meyer

Überschreiten die Kreditwünsche großer Kunden eine bestimmte Grenze, nimmt die Sparkasse Harburg-Buxtehude Partner ins Boot. Das sind befreundete Sparkassen und Landesbanken wie die Nord LB und die Hessische Landesbank, die eine besondere Expertise für Auslandsgeschäfte vorweist, wie Meyer sagt. Er betont aber: „Der Kunde hat nur einen Ansprechpartner und unterzeichnet auch nur einen Vertrag. Wir verstehen uns in diesen Fällen zwar als Schnittstellenmanager, doch das läuft im Hintergrund.“ In der Folge kann es dann vorkommen, dass Teile des Geschäfts auf andere Häuser mitverteilt werden – das gilt jedoch auch für das Risiko.

„Dieses Verfahren wird von uns transparent kommuniziert. Der Kunde ist informiert, muss sich aber nicht mit mehreren Banken auseinandersetzen.“

Meyer

Auch andere Dienstleistungen stehen im KompetenzCenter Unternehmenskunden auf der Agenda: beispielsweise Generationenmanagement, Altersvorsorge, betriebliche Altersvorsorge. Und wer zufällig einen sicheren Ort für seine liquiden Mittel sucht – Einlagen bis zu einer Million Euro können kostenfrei untergebracht werden.



„Die Sparkasse Harburg-Buxtehude ist ein ergänzender und verlässlicher Partner“, sagt **Peter Meyer**, Leiter KompetenzCenter Unternehmenskunden.

Anzeige

Brummen ist einfach.

spknb.de

Weil die Sparkassen den Motor unserer Wirtschaft am Laufen halten.

Aus Nähe wächst Vertrauen

 **Sparkasse Harburg-Buxtehude**

KÜNSTLERIN HAUTNAH

In der letzten Ausgabe stellten wir Ihnen mit Thorsten Brinkmann einen Künstler vor, der mit Hilfe re-inszenierter Fundstücke vertraute Sehgewohnheiten bricht und spielerisch gesellschaftlich verankerte Symbolik konterkariert. Die Bildhauerin und **Malerin Leiko Ikemura** prägte durch ihr umfassendes Œuvre ebenfalls eine eigene Bildsprache. Auch wenn sie sich nicht als Mittlerin zwischen den Gesellschaften ihrer asiatischen und europäischen Heimat verstanden wissen will, resultiert ihr internationaler Erfolg dennoch auch auf der universellen Lesbarkeit ihrer vielschichtigen poetischen Formensprache. Aktuell zeigt das Kunstmuseum Ahrenshoop die Sonderausstellung ‚Ikemura und Nolde‘.

Von Ur-Kraft, Demut und ‚Pinguinität‘

Ateliergespräch mit Leiko Ikemura

von Rene S. Spiegelberger

Liebe Leiko, in den 70er Jahren, in der Fortsetzung deines Studiums, das du in Osaka begonnen hattest, bist du nach Salamanca gegangen, einer der ältesten europäischen Universitätsstädte. Knapp zehn Jahre später siedeltest du dann in die Schweiz über. In Zürich gab es Anfang der 80er Jahre dieses von dir angesprochene Pulsieren der Kunstszene. Stecktest du da gleich mittendrin oder gab es für dich erstmal ein nächstes Aufeinanderprallen der Kulturen, das es für dich zu überwinden galt?

Leiko Ikemura: Absolut. Ja, beides. Also eigentlich ein großer kultureller und mentaler Kontrast und damit war es auch ein Konflikt für mich, weil ich mich auch lange Zeit enorm mit der spanischen Kultur identifiziert habe und auch der Lebensart. Und dann komme ich zu dieser etwas rigideren, aber sehr verlässlichen Lebensart und teilweise Kälte des Klimas – aber menschlich kann man das auch so empfinden, je nachdem. Der deutschsprachige Raum und der lateinisch-sprachige Raum, das sind zwei Welten. Ich fühlte mich eigentlich mehr in Spanien zu Hause, in Andalusien, das ist ja noch mal ein anderes Extrem. Und von Spanien zu dieser effizienten, finanziell sehr erfolgreichen Großstadt Zürich, das sind schon Welten. Gleichzeitig, wie ich schon vorher gesagt habe, brannte Zürich Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre. Es gab die Jugendbewegung und eine offene Gesellschaft in der Kunst, was es so nie gegeben hatte. Das war vielleicht auch ein Glück für jemanden, der fremd reinkommt. Nicht, dass mich alle mit offenen Armen empfangen hätten, aber es gab wenig Ausgrenzung. Zugang hatte ich auch über durch meinen damaligen Partner, einen Kunsthistoriker, der in Luzern und Zürich gewirkt hat. Ich habe alle Eindrücke intensiv aufgesogen.



NZZ Edition Mythen and Myth | 2017

In Sevilla, wo ich studiert habe, gab es während der Franco-Zeit nichts Vergleichbares, amerikanische Einflüsse wurden gemieden. Zu dieser Zeit war Spanien in der Entwicklung 50 Jahre zurück, da herrschte also eine ganz andere Situation als in der Schweiz und Deutschland, wo man das ganze 20. Jahrhundert eigenständige zeitgenössische Kunst gestaltet hatte, die parallel in den USA lebendig und aktuell war. Gegenwartskunst war in Spanien kaum zu sehen.

Die 80er Jahre waren in der Kunst wohl überall legendär. Ob New York, West-Berlin oder eben auch Zürich. Das hat auch eine besondere Art der Kunst hervorgebracht. Die Kuratoren deiner letzten Ausstellung rückten deine Arbeiten aus dieser Zeit, wie beispielsweise im Museum für Ostasiatische Kunst in Köln, wieder mehr in den Fokus. Anfangs warst du von dieser Idee, wie du uns berichtetest, nicht ganz so begeistert. Warum nicht?

Ikemura: Es hätte so einen Hauch von Retro-spektive. Ich möchte an die Situation von damals ohne Nostalgie erinnern. Es ist nicht richtig, wenn diese Zeit zu viel Raum einnimmt, da ich mich entwickelt habe. Es gab schon – das war damals der neue Boom – eine bestimmte Art der Malerei, die sogenannten Neuen Wilden. Es wurde dann im Laufe der Zeit ziemlich beliebig. In den 80er Jahren gab es diese Prägung in Bezug auf Malerei, dass man nicht nur den Intellekt und Konzeptionalismus, sondern wieder mehr Bilder suchte mit Haptik und Sensualität, dass man wieder mehr das Sinnliche betonte. Dazu stehe ich auch heute noch. Es war

Nicht Geschichten, aber die Titel kennzeichnen politische Lebensphasen und poetische Beobachtungen.



Majolasee | 2017

quasi die Basis, nur habe ich mich formell-inhaltlich weiterentwickelt. Deshalb ist mir wichtig, diese Zeit zwar zu integrieren, aber in einer Ausstellung, die einen Überblick der Gegenwart zeigt, sollten dennoch nicht nur Werke der achtziger Jahre enthalten sein.

Titel deiner Ausstellungen lauten ‚All about Girls and Tigers‘, ‚Korekara oder Die Heiterkeit des fragilen Seins‘, ‚Wusstest du, ich habe zwei versteckte Flügel‘ oder ‚Artists, Popes & Terrorists‘. Erzählst du mit deiner Kunst gern Geschichten?

Ikemura: Nicht Geschichten, aber die Titel kennzeichnen politische Lebensphasen und poetische Beobachtungen. Gleichzeitig möchte ich mit existenziellen Themen eher subversiv umgehen. Meine Jugend mit dem existenzialistischen Hintergrund beeinflusst mich bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen gesellschaftlichen Themen. Dies plakativ von mahnenden Begriffen begleiten zu lassen, ist nicht mein Ding. Aber ich liebe Wörter, ich liebe sie nicht nur in ihrem literarischen Aspekt, sondern es interessiert mich, wie Wörter in der bildenden Kunst mit agieren. Wir haben schon über Joseph Beuys gesprochen, er ist explizit in dieser Hinsicht enorm lebendig. Dieser Kontrast von Wort und Bild, Wort und Materie. Damit auf eine sehr besondere Art und Weise umzugehen, interessiert mich sehr. Deshalb sind es nicht unbedingt Geschichten, sondern mehr Haltungen. So bedeutet z.B. korekara ‚von jetzt an‘. Die Ausstellung wurde der Zeit nach der Katastrophe in Nordjapan gewidmet. Bei ‚All about Girls and Tigers‘ wollte ich die Klischees von Weiblichkeit und asiatischem Sinnbild auf den Arm nehmen und gleichzeitig Eurozentrismus kritisch sehen.

Ist das auch der Grund, warum du mit deinen Werktiteln und den Titeln der Ausstellungen den Betrachter selber ein Stück weit an die Hand nimmst? Es ist ja selten der Fall, dass du dich mit einem in der heutigen Kunst häufig so gebräuchlichen ‚Ohne Titel‘ begnügst. Liegt hier vielleicht auch eine Brücke zu deiner Poesie, die du auch immer wieder in deine Ausstellungen einfließen lässt?



Atelier Ikemura

Ikemura: Eine Zeit lang habe ich immer ‚Ohne Titel‘ benutzt, aber, wenn man das länger macht, kann man kaum noch zwischen den Arbeiten von damals und jetzt unterscheiden. Ich hatte das Gefühl, dass es schön ist, wenn die Werke eine Art Namen hätten. Bei deinen Kindern würdest du auch nicht sagen ‚Ohne Titel‘ oder ‚Namenlos‘. Es ist auch pragmatisch, zu unterscheiden. Und die Ausstellungstitel sind schon irgendwie eine subversive oder versteckte Message.

Sicherlich kann man nicht sagen, dass deine Kunst europäisch oder asiatisch ist. An dem internationalen Interesse an deiner Arbeit erkennt man aber sehr deutlich, dass dein Werk hier wie dort aufgenommen und vor allem auch verstanden wird. Das ist zwischen diesen so fernen Kulturen nicht immer einfach. Verstehst du dich hier auch als Mittlerin?

Ikemura: Nein, ich bin kein Mittlerin, sondern eher eine Akteurin, ich vermittele nicht Inhalte zweier unterschiedlicher Kulturen und deren gedanklichen oder philosophischen Hintergrund, sondern ich lebe darin. Aber im Grunde werde ich Teil davon. Der ständige Kampf zwischen dem Fremdsein und den Gefühlen von Engagement für und in einer Gesellschaft, in der ich bin – es ist für mich immer beides. Ich bin sofort da und auf Augenhöhe mit den anderen, das ist mein Motto, egal wo ich ankomme. Deshalb ist mir die Sprache wichtig, auch

Ich bin sofort da und auf Augenhöhe mit den anderen, das ist mein Motto, egal wo ich ankomme.

die visuelle, weil sie einem Kommunikation erst ermöglicht. Was ich mache, bildet in mir eine Einheit, mit der ich verschiedene Kulturen durchdringe. Ich bin wie ein Medium, aber nicht, um ‚einen Synthese aus Ost und West zu bilden‘, das wäre dann eine Mixtur. In dem Sinne bin ich keine Mittlerin.

Auch deine Kunst ist ja ‚sofort da‘. Worin siehst du die Ursachen für dieses globale, universelle Verständnis deiner Kunst? Sind es die Themen von Natur und der zunehmenden Sensibilisierung unseres Umgangs mit ihr? Oder auch das Dialogische deiner Plastik, die den Betrachter zwangsläufig mit vielen Fragen empfängt, aber vielleicht auch mit vielen Fragen entlässt?

Ikemura: Wichtig scheint mir der gegenwärtige Moment, der alle Differenzen überwinden lässt. Und deshalb ist es wichtig, über Joseph Beuys zu sprechen. Er war die Verkörperung einer holistischen künstlerischen Haltung. Natürlich ist die Natur und das Animalische ein sehr wichtiger Punkt. Aber es geht nicht um eine rein romantisch-idealisierte Natur. Ich glaube, dass die Menschheit noch immer eine Ur-Kraft besitzt, der wir uns anvertrauen müssen. Und in dem Moment gehen wir über die kulturellen Differenzen hinaus.

In einem universalen Geist gedacht?

Ikemura: Im Detail gibt es natürlich Differenzen und unterschiedliche Haltungen dazu, daher ist Beuys für mich eine interessante Figur. Obwohl er von einem ganz anderen kulturellen Hintergrund kommt, gibt es eine Ebene, auf der ich mit seinem philosophischen Diskurs und Denken voll und ganz auf Wellenlänge bin. Es ist die Fortsetzung von Rudolf Steiners Ansatz und anderen ähnlichen Ansätzen. Diese Leute hatten dieses holistische, sphärische Denken, das ich als Japanerin in mir habe.

Wenn man sich mit deinem Werk auseinandersetzt, tauchen immer wieder bestimmte Begrifflichkeiten auf: Verantwortung, Respekt, Demut, Vergänglichkeit, Fragilität, Verwundbarkeit. Dinge, die auch in der Naturreligion des Shintoismus, in der Ehrfurcht vor der Natur und ihrer Schöpfung ihren Ausdruck finden. Du bist eben schon so ein bisschen auf das Thema Spiritualität eingegangen. Spiritualität und Esoterik: Wie tief steckt das in deiner Kunst drin?

Ikemura: Esoterik nicht, aber Spiritualität. Wir sollten das Seelische sehr wichtig nehmen, genauso wichtig wie unseren Intellekt. Wir haben vorhin von den holistischen oder umfassenden Möglichkeiten gesprochen. Wenn die Menschheit dahin kommen soll, würde das nur gehen, wenn wir dem Seelischen viel mehr Gewicht und Bedeutung geben. Esoterik hat so einen Touch von New Age und ist eine Art Pseudoreligion. In der Renaissance war der Schöpfergedanke gottesnah, und es ist auch heute vielleicht so, dass ein Künstler dieses arrogante ‚Ich bin der Schöpfer‘-Selbstbild hat. In der heutigen Kunstszene, wo jeder sein Ego höchsten Raum gibt, wird das dann honoriert und gefeiert. Es geht auch nicht um Branding – es ist eine andere Haltung, eigentlich Demut im Sinne von Namenslosigkeit. Diese Spiritualität ist nur möglich, wenn man sich selber, das eigene Ego überwindet.

In deiner Plastik lässt du die Frage offen, ob es sich bei diesen zweifelsohne figurativen Arbeiten um Menschen, Tiere, Pflanzen oder auch Zwitterwesen handelt. Suchst du hierbei selber nach einer Antwort oder ist es dir vielleicht sogar hilfreich, dass dieses offenbleiben darf und soll?

Ikemura: In den letzten 20 Jahren, während meiner Zeit als Professorin, habe ich Kollegen beobachtet und welche Vokabeln sie benutzen, um Qualität zu untermauern: Stärke, Klarheit, Position, Sicherheit oder Fertigkeit. Und ich benutze andere Wörter: Dazu gehören Unsicherheit, Mehrdeutigkeit und Ambivalenz. Wenn man diesen anderen Haltungen mehr Wert beimessen würde, was würde passieren? Es ist sehr schwer, wie Susan Sontag geschrieben hat, gegen die meanings, also Bedeutungen, zu arbeiten. Wir agieren dauernd mit Bedeutungen, und ich möchte viel distanzierter damit umgehen. Ich glaube, jede Bedeutung hat einen anderen Subkontext und Subtext. Menschen, Tiere und Pflanzen, das sind drei Kategorien, bei denen es im westlichen Denken eine gewisse Hierarchie gibt. Alle Künstler, die ich schätze, haben genau diese Hierarchie eingerissen. Was die Energie dieser Lebewesen angeht – ob es eine weibliche Figur ist, ein Tierkadaver oder Obst – sie haben eine gewisse Äquivalenz. In meinem Fall ist es nicht unbedingt ein Nebeneinander der Dinge, sondern mich interessiert diese Hybridität. In jedem Menschen sehe ich einen Baum, einen Löwen oder Pinguin oder anderes. Das ist nicht einfach hineinprojiziert, sondern ich erkenne sie. Ich erkenne diese ‚Pinguinität‘ in einem Menschen. Ich spüre sie, ich empfinde sie. Und nur so kann ich die Menschen auch lieben. Da kommt irgendein Angeber-Typ, ich aber sehe bestimmte Attitüden, Kräfte eines Baumes oder eines Tieres – wenn man das empfindet, kann man auch diesen Menschen akzeptieren oder gar lieben.

Info

Das Gespräch mit Leiko Ikemura führte Rene S. Spiegelberger am 11. Februar 2017 in ihrem Berliner Atelier. Weitere Informationen über die Arbeit der Künstlerin finden Sie unter www.leiko.info. Leiko Ikemura wird vertreten von Galerie Karsten Greve in Köln. (www.galerie-karsten-greve.com) Die Ausstellung ‚Ikemura & Nolde‘ im Kunstmuseum Ahrenshoop läuft noch bis zum 08. Oktober 2017. (kunstmuseum-ahrenshoop.de) Das vollständige Interview sowie weitere Gespräche dieser Reihe können Sie auf spiegelberger-stiftung.de nachlesen.



Blick auf Usagi Kannon | 2014, St. Moritz Art Masters

Wenn man mit der Erde arbeitet, das hat schon etwas von Urkraft.

Du arbeitest sehr viel mit Ton und hast auch schon den Bezug zum menschlichen Körper hergestellt. Geht es dir hierbei auch um diesen Kreislaufgedanken?

Ikemura: Wenn man mit der Erde arbeitet, das hat schon etwas von Urkraft. Gleichzeitig sind es auch verschiedene Elemente, zuerst das Wasser und die Erde, als nächstes dann das Feuer – diese Verwandlung von Materialität ist ein sehr interessanter Kreislauf. Aber auch ein Kreislauf im Sinne von Form-Formation. Hier ein Klumpen Ton, erst ist er noch nass, dann verliert er immer mehr Wasser-Elemente und bekommt eine andere Konsistenz. So eine Transition hat auch eine suggestive Kraft. Du suggerierst etwas oder schaffst eine Form. Und dann ist da der Zerfall. Das ist nicht wie Bronze, die fast nicht kaputtgehen kann, außer durch eine Atombombe. Sie überdauert die Zeit. Keramik geht auf in Scherben. Es gibt verschiedene Formen des Kreislaufgedankens.

Vielen Dank für deine Zeit.

AUSSTELLUNGSTIPP

KUNST IN UNTERNEHMEN –
SPANNENDE EINBLICK BEI
,add art‘

von Rene S. Spiegelberger

Vom 23. bis 26. November 2017 öffnen 20 Unternehmen und Institutionen ihre Türen für die Öffentlichkeit und zeigen Kunst. Der Familienunternehmer-Verband bietet seinen Mitgliedern im Rahmen von ,add art – Hamburgs Wirtschaft öffnet Türen für Kunst‘ einen exklusiven Rundgang zu drei Unternehmen an.

Zum fünften Mal findet in diesem Jahr die Veranstaltung ,add art – Hamburgs Wirtschaft öffnet Türen für Kunst‘ statt und erlaubt Einblicke in Kunstorte, von denen viele nicht öffentlich zugänglich sind. Der Familienunternehmer-Verband bietet für seine Mitglieder am Samstag, 25. November, von 11:30 Uhr bis ca. 15:30 Uhr eine spezielle Führung unter Leitung von Rene S. Spiegelberger an. Besucht werden das Beratungsunternehmen im Gesundheitswesen, Lohmann konzept, die Kanzlei Buse Heberer Fromm sowie das Grand Elysée Hotel.

Lohmann konzept berät verschiedene Akteure im Gesundheitsbereich bei verschiedenen unternehmerischen Fragestellungen. Kunst ist in den Geschäftsräumen von Lohmann konzept allgegenwärtig. Vertreten ist ein Spektrum zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler mit aktuellen Positionen – Kunst auf Papier, Malerei, Skulpturen, Objekte, Fotografie, Video und Computerkunst sind ebenso wie Mail Art präsent. Die Werke sind im Besitz der Gesellschafter Ines Kehrein und Konrad Rippmann und der Sammlung Ulla und Heinz Lohmann. In diesem Jahr werden zusätzlich Arbeiten von Maria und Natalia Petschatnikov präsentiert.

Die Kanzlei Buse Heberer Fromm zeigt Arbeiten von Dieter Roth (1930-1998), einem der maßgebenden Künstler aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein Gründungspartner der Kanzlei förderte Roth seit den 1970er-Jahren, woraus die größte Dieter Roth Sammlung weltweit entstand. Der Künstler erfährt inzwischen große internationale Anerkennung mit Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderem im MoMA New York (2017). Den Schwerpunkt der im Rahmen von add art gezeigten Werke bilden die experimentelle Druckgrafik der 1960er- und 1970er-Jahre sowie Werke aus dem „Eat Art“ Kontext des Künstlers.

Im Grand Elysée Hotel sind die Sammlung Block und die Galerie im Elysée fester Bestandteil der Hotelwelt. Christa Block hat in den vergangenen 30 Jahren mehr als 1.100 Exponate zur Sammlung Block zusammengetragen, welche in allen Bereichen des Hotels ihren Platz gefunden haben. Neben gegenständlicher Malerei des 20. und 21. Jahrhunderts aus Hamburg und Norddeutschland sind Skulpturen, Grafiken und Fotografien regionaler Künstler zu sehen.

Die exklusive Führung für die Familienunternehmer beginnt am Samstag, 25. November 2017 um 11:30 Uhr bei Lohmann konzept. Eine gesonderte Einladung geht allen Mitgliedern zu.

Weitere Informationen zur Kunst auch auf www.addart.de.

Info

Anzeige

Wir machen
wat mutt.

International denken. Hanseatisch handeln.

Neue Technologien, rasante Digitalisierung und veränderte Kundenerwartungen stellen weltweit die Geschäftsmodelle auf den Kopf. Unsere Spezialisten helfen mit innovativem Denken und konkreten Lösungen, den Wandel zu meistern – zugeschnitten auf Ihre Anforderungen vor Ort. Erfahren Sie mehr unter www.kpmg.de/Hamburg

Heute. Für morgen. Für Hamburg.

Kontakt:

Dr. Jochen Haußer
T +49 40 32015-5630
jhausser@kpmg.com

Timo Marquardt
T +49 40 32015-5314
tmarquardt@kpmg.com

KPMG





Lässt das Leben einem eine Wahl? Ist es (k)ein Nullsummenspiel!?

Drei Geschwister, ein tragischer Unfall und ein dreifaches Coming-of-Age

Nichts beklagen, nichts beschönigen – sondern sagen, was war und wie es vielleicht auch hätte sein können: ‚Eine schwierige Kindheit ist wie ein unsichtbarer Feind‘, schreibt Benedict Wells. ‚Man weiß nie, wann er zuschlagen wird.‘ Aber dass er es tut, ist gewiss. Diese Gewissheit ist das Kraftzentrum in Wells’ neuem Roman ‚Vom Ende der Einsamkeit‘. Wells erzählt von drei Geschwistern, ihrer Kindheit im Internat und den Lebenswegen, deren Richtung dieser unsichtbare Feind bestimmt. Die drei laufen Gefahr, sich zu verlieren. Aber vielleicht braucht es manchmal auch Umwege, um sich selbst und andere wiederzufinden? So ergeht es Jules, Marty und Liz. Für die ‚Zeit‘ war Benedict Wells’ erster Roman »das interessanteste Debüt des Jahres«. »Becks letzter Sommer«, ausgezeichnet mit dem Bayerischen Kunstförderpreis, erschien vor acht Jahren und kam 2015 in einer Verfilmung von Frieder Wittich in die deutschen Kinos, prominent besetzt mit Christian Ulmen.

„Hoffnung ist was für Idioten – Pessimismus auch“

Wells’ Erzähler ist Jules, das jüngste von drei Geschwistern, die in behüteten Verhältnissen aufwachsen. Die beginnenden Missverständnisse mit dem Vater sind eher nebensächlich. Was wäre das Leben, die Literatur, ohne Vater-Sohn-Konflikte? Solcherlei Auseinandersetzungen geben sich mit der Zeit – wenn es gut geht. Nicht aber, wenn der Tod alles zunichtemacht. Genau das widerfährt der Familie in Wells’ Roman.

Die Eltern sterben bei einem Autounfall, als die Kinder noch lange nicht aus dem Größten heraus sind – im Gegenteil. Die drei kommen ins Internat, gemeinsam zwar, aber doch bleibt jeder für sich allein. Mehr noch: Das Gefühl von Einsamkeit wird immer stärker. ‚Wir sind die vielleicht einsamsten Geschwister der Welt‘, heißt es an einer Stelle im Roman. Die Jahre vergehen, die Geschwister werden älter, finden neuen Halt: im Beruf oder in der Liebe, die Brüder mehr als die Schwester. Aber das Empfinden von Verlust bleibt allen dreien. Dafür Worte zu finden, Stimmungen zu schaffen – so unsentimental wie lebensklug und poetisch – ist das große Verdienst von Benedict Wells, dessen Buch mehr ist als eine Coming-of-Age-Geschichte. Es ist die Lebensgeschichte von Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und die ihr Dasein bilanzieren: zwischen Hoffnung und Pessimismus. Der Roman hält Rückschau, gibt Ausblick und verleiht Einsichten ins Leben. Und er berührt das Innerste im Leser, weil alles, was geschah auch ganz anders hätte sein können – in der Literatur, aber eben auch in der Realität. Das Leben ist (k)ein Nullsummenspiel? Die Antwort muss jeder für sich selbst finden. Sie gestellt zu haben – nicht nur dafür ist Benedict Wells zu danken.



Autor: Benedict Wells
Titel: Vom Ende der Einsamkeit
Verlag: Diogenes
Umfang: 368 Seiten
Ausstattung: gebunden
 ISBN 978-3-257-06958-7
Preis: 22,00 Euro

Herzlichen Dank an Bücher Heymann!

HEYMANN
 Lieblingsbuchhandlung seit 1928.



Demokratie heute

Mehr von unserem Karikaturisten Burkhard Mohr finden Sie in seinem Buch mit dem Titel „Highlights im Dunkeln“ (Verlag Lempertz Edition).

ISBN 978-3-945152-19-5
www.burkhard-mohr.de

Anzeige



TONI MOMTSCHEW
 F O T O G R A F I E

EVENT · PORTRAIT · STILL LIFE · ARCHITEKTUR · FOOD

Wahlstedter Watte-Hersteller Familienunternehmer des Jahres

WAHLSTEDT. Sein Unternehmen ist ein klassischer Hidden Champion. Nikolas P. Bastian, Geschäftsführer der Pelzgroup AG, Wahlstedt, wurde gestern Abend in Hamburg zum Familienunternehmer des Jahres 2017 gekürt. Vorher wurde die Auszeichnung von den Verbands- und Familienunternehmern und „die jungen Unternehmer“ in der Metropolregion Hamburg, Mr. Dr. Nikolas P. Bastian, der sich dafür entscheidet, „den Unternehmer und damit eine Unternehmensfamilie auszuzeichnen, die mit ihren Kompetenzen bekannt ist, einen hohen Leistungsstand in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.“

Die Pelzgroup ist Wahlstedt ein Unternehmen in der Metropolregion Hamburg, das 700 Mitarbeiter beschäftigt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Preis für Wahlstedter Familienunternehmer

WAHLSTEDT. Sein Unternehmen ist ein klassischer Hidden Champion. Nikolas P. Bastian, Geschäftsführer der Pelzgroup AG, Wahlstedt, wurde gestern Abend in Hamburg zum Familienunternehmer des Jahres 2017 gekürt. Vorher wurde die Auszeichnung von den Verbands- und Familienunternehmern und „die jungen Unternehmer“ in der Metropolregion Hamburg, Mr. Dr. Nikolas P. Bastian, der sich dafür entscheidet, „den Unternehmer und damit eine Unternehmensfamilie auszuzeichnen, die mit ihren Kompetenzen bekannt ist, einen hohen Leistungsstand in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.“

Die Pelzgroup ist Wahlstedt ein Unternehmen in der Metropolregion Hamburg, das 700 Mitarbeiter beschäftigt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Wahlstedter ist der Familienunternehmer 2017

WAHLSTEDT. Sein Unternehmen ist ein klassischer Hidden Champion. Nikolas P. Bastian, Geschäftsführer der Pelzgroup AG, Wahlstedt, wurde gestern Abend in Hamburg zum Familienunternehmer des Jahres 2017 gekürt. Vorher wurde die Auszeichnung von den Verbands- und Familienunternehmern und „die jungen Unternehmer“ in der Metropolregion Hamburg, Mr. Dr. Nikolas P. Bastian, der sich dafür entscheidet, „den Unternehmer und damit eine Unternehmensfamilie auszuzeichnen, die mit ihren Kompetenzen bekannt ist, einen hohen Leistungsstand in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.“

SEGEBERG Pelz-Chef ist „Familienunternehmer des Jahres“

Wahlstedt. Der Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Pelz, Nikolas P. Bastian, ist zum „Familienunternehmer des Jahres 2017“ gekürt worden. Das gab die Pelzgroup AG, Wahlstedt, bekannt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Clippings: ‚SHZ‘, ‚Pinneberger Blatt‘, ‚Hamburger Abendblatt‘ 11. Juli & ‚Lübecker Nachrichten‘ 12. Juli 2017

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

DIE JUNGEN UNTERNEHMER
RK Metropolregion Hamburg
www.junge-unternehmer.eu
Regionalvorsitzender – Vanessa Niemann
MDS Messebau und Service GmbH
Brauerstr. 11, 21244 Buchholz

DIE FAMILIENUNTERNEHMER e. V.
RK Metropolregion Hamburg
www.familienunternehmer.eu
Regionalvorsitzender – Volker Ernst
ERNST factoring GmbH
Brooktorkai 20, 20457 Hamburg

Landesgeschäftsstelle Hamburg

Birgitta Schoch, Tel. 040 - 81 99 42 58
schoch@familienunternehmer.eu
Postadresse: Charlottenstraße 24,
10117 Berlin

Redaktion:

redaktion@hhun.de
Malte Wettern, David Friedemann,
Dr. Björn Castan, Gabriela Friedrich,
Nathalie Rieck
Redaktionsanschrift : c/o Laborato,
Colonnaden 46, 20354 Hamburg

Konzeption und Design:

‘Laborato
Colonnaden 46, 20354 Hamburg
www.laborato.de

Erscheinungsweise: 4x jährlich

Anzeigen:

David Friedemann, T +49 (0)40 7296 90 21
anzeigen@hhun.de
Auflage: 3.000 Exemplare,
unentgeltliches Mitgliedermagazin

Druck & Versand:

RieckDruck GmbH, Lise-Meitner-Allee 5,
25436 Tornesch, www.riecdruck.de

Nächster Redaktionsschluss:

17. November 2017

Autorenbeiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen oder nicht zu übernehmen. Bitte beachten Sie, dass Sie mit der Einsendung von Beiträgen und Bildern alle Rechte für die Print- und Digitalverarbeitung an die Redaktion abtreten. Ein Anspruch gegen die Redaktion entsteht grundsätzlich nicht. Der Verfasser verpflichtet sich außerdem, **HAMBURGER UNTERNEHMER** von Ansprüchen Dritter, die durch die Verwendung von zur Verfügung gestellten Materialien entstehen, freizustellen.

In den Ohren der ganzen Welt

Die pelzGROUP aus Wahlstedt ist das „Familienunternehmen des Jahres“. Die Produkte kennt so ziemlich jeder, das Unternehmen selbst nur wenige. Ein Werksbesuch vor den Toren Hamburgs



als Synonym für die ganze Werzgruppe. In Prozent des Umsatzes entfallen auf Produkte aus Vliesstoff und Pelz für die Industrie. Die Hälfte machen sogenannte Prozess-Labell-Artikel aus, die im Jahr-Wort für den Umsatz. Derzeit werden über den Lebenszyklus der Artikel hergestellt, werden und in der Folge, die oder L&L-Güter verkauft werden. „Es gibt wohl keinen deutschen Hersteller, in dem nicht mindestens die Produkte gemacht werden, die in Wahlstedt hergestellt werden“, sagt Nikolas Bastian. Deutschland ist größter Abnehmer der Materialindustrie. Der Auslandsanteil beträgt 40 Prozent. In vielen Segmenten sind die wichtigsten Hersteller mit ihren Anteilen nur noch oder zweitgrößten Player, aber kein Wettbewerber wie wir“, betont Bastian. Zudem verfügt das Unternehmen vor den Toren Hamburg über eine Verarbeitungsstelle, die in der Branche rangiert ist. Eine besonders große Investition war die in die als Metropole hochregulierten, das die Gesamtzahl auf 31.000 Produktionsplätze erhöhte. Als weiteres Erfolgsgeheimnis nennt der 47-jährige promovierte Betriebswirt, der seit 2006 in dem Familienbetrieb arbeitet, die Logistik. „Es ist im Handlungsbereich heute der A und O.“ Ein Beispiel: Die pelzGROUP investiert in mehrere Einzelhandelsketten, die gesamte Warenwirtschaft, liefert die Artikel direkt in deren Zentrallager oder handelt sogar die Regeln in den Geschäften. Die Zusammenarbeit ist eng. Das gilt auch für die Entwicklung neuer Produkte. Ein eigenes Team in der Zentrale beobachtet den Markt genau, entwickelt neue Ideen. Zudem wird es nicht „Jungs und Jungs“, so der gebürtige Rostocker, mit dem Abnehmer über mögliche Innovationen.

Am dem Sechsteigen Fest bei Wahlstedt mit ein Lied nach dem anderen - bis zu 30 am Tag. Sie kommen aus einer Fabrik an der Willy-Pelz-Strasse. Was die Brauerei beibringt, wird meistens als Werbeprodukt genutzt. Die Willy-Pelz-Strasse ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Die Willy-Pelz-Strasse ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Willy-Pelz-Strasse ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Als in der ersten Generation ist Dr. Nikolas P. Bastian. Er wurde am gestrigen Abend als „Familienunternehmer des Jahres“ ausgezeichnet (siehe Kasten). nach gründeter Willy Pelz das Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

So entschied die Jury

Die Verbands- und Familienunternehmer und „die jungen Unternehmer“ vergaben traditionell einmal im Jahr gemeinsam den Preis „Familienunternehmer des Jahres“. Der Grundstein für die erste Produktion legte Willy Pelz in Halle 1, die im Zweiten Weltkrieg als Maschinenfabrik gebaut wurde. Hier wurde in den ersten Jahren verschiedene Konsumartikel, wie das Leinen schneidender, in die Verlegung, wurden in den 3. Jahren auf dem 300.000 Quadratmeter großen Firmengelände hergestellt. Der Betrieb ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

land „Die Familienunternehmer“, Nikolas Niemann, Vorstand „Die Jungunternehmer“, Markus Schmeider, KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kim-Erik Wiemke, Gerhard D. Wiemke KG und Jani Lauterbach, Redaktionsleiter der WELT. Die Zeitung ist Medienpartner der Vergabe. Die Jury-Begründung lautet wie folgt: „Mr. Dr. Nikolas P. Bastian haben wir uns in diesem Jahr entschieden, einen Preisgeber und damit eine Unternehmensfamilie auszuzeichnen, die mit ihren Kompetenzen bekannt ist, einen hohen Leistungsstand in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.“

Das Familienunternehmen am Rande des Segeberger Forstes ist der größte Arbeitgeber in Wahlstedt. In der Industrie gehört rund um die Pelz-Gruppe ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Pelz-Chef Nikolas P. Bastian ist Familienunternehmer des Jahres

WAHLSTEDT/HAMBURG. Dr. Nikolas P. Bastian, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Pelz, ist zum „Familienunternehmer des Jahres 2017“ gekürt worden. Das gab die Pelzgroup AG, Wahlstedt, bekannt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.



Nikolas P. Bastian erhält die Auszeichnung in Hamburg. FOTO: FOTOGRAFIE HAMBURG

Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt. Die Pelzgroup ist ein Unternehmen, das die Pelzindustrie in Deutschland und zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Clippings: ‚Die Welt‘, 11. Juli & ‚Segeberger Zeitung‘, 12. Juli 2017

DOUGLAS APPLETON



Douglas Appleton, geboren 1973 in Edinburgh, spielt seit seinem 4. Lebensjahr Golf. 1991 wurde er P.G.A. Professional. Er arbeitete in Schottland, England, Wales und Norwegen und lebt seit 2001 in Deutschland. In seiner Profikarriere hat er diverse ProAm Turniere gewonnen und fünfmal an den Pre-Qualifyings der British-Open teilgenommen. Er hält mit sechs Schlägen unter Paar den Platzrekord auf dem PeinerHof, wo er auch als Golf-Professional unterrichtet.

Sie sind Schotte, aber Ihre Wahlheimat ist die Hamburger Metropolregion. Warum?

Douglas Appleton: Dafür muss ich meinen Eltern danken; sie sind mit mir und meinen Bruder sehr viel gereist, um viele Länder und Kulturen kennenzulernen. Mein Vater sagte immer: „Home will always be home, but the world can be your oyster if you explore it“. Diese Worte haben wir nie vergessen und mein Bruder und ich leben seit mehreren Jahren im Ausland: mein Bruder als Koch in Frankreich und ich als Golf Professional in Deutschland. Warum Hamburg? Es ist für mich einfach schön hier. Ich liebe eure Art zu leben und Familie und Freizeit wird hier groß geschrieben. Es ist mein Zuhause oder – wie ihr sagt – „Hamburg meine Perle“.

Sie sind seit 25 Jahren P.G.A. Professional. Wenn Sie einen Schlägertyp aus Ihrem Bag auswählen, welche Faktoren berücksichtigen Sie dabei, wie gehen Sie vor?

Appleton: Ich habe eine sogenannte „Pre-Shot-Routine“. Jeder Schlag folgt dieser Routine, sie hilft mir, mich zu fokussieren, denn beim Golfen muss sehr viel beachtet werden. Es ist ein Outdoor-Sport in der Natur. Wind, Regen, Luftfeuchtigkeit und Lage des Balles spielen immer eine Rolle. Entscheidend für mich sind aber zwei Dinge: das richtige Gefühl und Urvertrauen. Wer gutes Golf spielen möchte, sollte also auf Folgendes achten: Eine eigene Pre-Shot-Routine, Kenntnis der Regeln und Etikette sowie die Erkenntnis, regelmäßig mit einem PGA Professional zusammenzuarbeiten. Ein 100-Meter-Schlag muss IMMER das Grün treffen!

Golfen zählt angeblich zu den schwersten Sportarten der Welt. Warum sollte man es aber dennoch aus Ihrer Sicht unbedingt lernen?

Appleton: Golf ist ein Spiel gegen sich selbst! Dennoch ist es gesellig. Man verbringt seine Freizeit mit Sport und Spaß in der Natur und das mit Freunden oder Familie. Ich bin in diesen Sport seit 37 Jahren verliebt, habe da-

bei viel über mich selbst gelernt und lerne immer noch dazu. Aber das Schönste ist: Am Abschlag sind wir alle gleich und es gibt nur das Motto „Let's play and have some fun!“ Wer mich mal auf dem Golfplatz besucht, wird es selbst erleben.

Sie haben nicht nur Trainingsstunden im Angebot. Aus welchem kreativen Angebot können Amateure bei Ihnen wählen?

Appleton: P.G.A. steht für Professional Golfers Association. Ein P.G.A. Professional ist damit so ausgebildet, dass er alle Bereiche rund um das Thema Golf anbieten kann. Das geht von Privat- oder Gruppentraining, Golf Business-Team-Days, komplett organisierten Golf Reisen, Mannschaftstraining, Golf Events über eigene Ideen wie 4G Wintergolf – das steht für „Golf trifft Gesellig, Glühwein und Grillen“ – bis hin zu Platzreifekursen oder ProAm-Erlebnisse mit Amateuren.

An welchem Turnier möchten Sie in Ihrer Profikarriere noch mal unbedingt teilnehmen und was war der schönste Moment als P.G.A. Professional?

Appleton: Ich habe ehrlich gesagt an vielem Spaß. Mich nur auf mein eigenes Spiel zu konzentrieren, wäre für mich kein Grund, Golf zu spielen. Mich macht es sehr zufrieden, wenn meine Schüler beispielsweise bei Golfturnieren das umsetzen können, was wir uns gemeinsam vorher als Ziel gesetzt haben. Dieser Moment ist auch für mich sehr persönlich, denn ich weiß, was ich und mein Schüler durchgemacht haben, um das jetzt erleben zu dürfen. Stolz bin ich darauf, dass ich mein Hobby zum Beruf gemacht habe und es immer noch mein Hobby ist. Klar träume ich vom British Open Sieg, macht irgendwie jeder Golf Pro. Aber eigentlich will ich euch hier in Deutschland auf den Golfplätzen sehen und euch Golf beibringen – swingt also mal vorbei!

Anzeige



bAV – So einfach wie Rad fahren:

Mit unserem Betriebsrenten-Portal und innovativen Lösungen sorgen wir für motivierte Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen.

NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE



NÜRNBERGER
Lebensversicherung AG
Ansprechpartner für den Verband:
Thomas Marschner

Telefon 0341 9857-136
Thomas.Marschner@nuernberger.de

„Home will always be home, but the world can be your oyster if you explore it.“

Große Momente werden noch größer, wenn man sie teilt.

Die neuen Cayenne Modelle.

Die neuen Cayenne Modelle in den Porsche Zentren in Hamburg.

5 Türen, offen für jedes Abenteuer. Die neuen Cayenne Modelle bringen Mannschaftsgeist in die Sportwagenwelt. Effizienz auf die Straße. Und digitale Performance in Ihr Cockpit. Gern zeigen wir Ihnen persönlich, wie viele große Momente im Alltag stecken. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Porsche Zentrum Hamburg Nord-West
Porsche Niederlassung Hamburg GmbH
Holsteiner Chaussee 151
22523 Hamburg
Tel. 040 557768-0
www.porsche-hamburgnordwest.de

Porsche Zentrum Hamburg
Porsche Niederlassung Hamburg GmbH
Eiffestraße 498
20537 Hamburg
Tel. 040 21105-0
www.porsche-hamburg.de

Kraftstoffverbrauch (in l/100km) innerorts 11,3–11,1 · außerorts 8,0–7,9 · kombiniert 9,2–9,0; CO₂-Emissionen kombiniert 209–205 g/km



PORSCHE